

Der Bessellshof

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den interessantesten Beilagen „Feiertage“, „Nagold Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Bezugspreise: Monatlich einfl. Erdgerichte 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint in jedem Freitag ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 halbes Bogend Blatt oder deren Raum 20 Pf., Familien-Anzeigen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf., Sammel-Anzeigen 50% ...

Telegr.-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Nr. 213

Nr. 61

Gegründet 1827

Samstag, den 14. März 1931

Preis pro Nr. 20

105. Jahrgang

Wer regiert: Regierung oder Opposition?

Die Annahme der Steueranträge

Berlin, 13. März. Die Annahme der sozialdemokratischen Steueranträge (Lohnsteuer und Erhöhung des Einkommensteuerzuschlags von 5 auf 10 v. H. bei Einkommen von mehr als 20.000 M für die Rechnungsjahre 1930 und 31) im Steuerausschuss des Reichstags hat, wie aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, eine neue Lage geschaffen ...

Die Bezüge der Reichsbanddirektoren

Berlin, 13. März. Der Reichswirtschaftsminister macht jetzt Mitteilungen über die Bezüge der leitenden Reichsbandbeamten, wobei betont wird, daß die Reichsregierung auf diese Bezüge keinen Einfluß hat. Obwohl die Reichsbank nicht verpflichtet sei, über diese Bezüge Auskunft zu erteilen, habe sie es mit Rücksicht auf das Verlangen des Reichstags doch getan ...

Seit etwa Juni v. J. haben aber die Folgen des allgemeinen Wirtschaftsdrucks auch bei der Reichspost in starkem Maß eingetreten. Es zeigt sich aber seit einigen Monaten die bemerkenswerte Tatsache, daß die Spanne des Einnahmenschwunds gleich bleibt, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß der tiefste Stand des Drucks bei der Reichspost seit einiger Zeit erreicht ist ...

London hat's eilig

London, 13. März. Die „Times“ meldet, Henderson sei bestrebt, das mit der französisch-italienischen Flottenvereinbarung begonnene Werk durch eine zwischen Paris und Rom herbeizuführende allgemeine Verständigung über alle politischen Fragen, wie der Tunisfrage oder der Frage der Südgrenze von Ägypten, zu ergänzen ...

Die Wirtschaft der Reichspost

Berlin, 13. März. Im Haushaltsausschuss des Reichstags wurde heute der Haushalt des Postministeriums beraten. Minister Dr. Schädel gab einen Überblick über die durch die durchgeführte Rationalisierung erzielten Ergebnisse, die sich für die Zeit von 1927 bis heute auf rund 178 Millionen RM belaufen ...

Rundreise Gandhi

London, 13. März. Lord Times beabsichtigt Gandhi bei einer Rundreise durch den Kaira-Bezirk den nationalistischen Führern die von ihnen gebrachten Opfer zu danken und die Einwohner zur Zahlung der Grund- und Bodensteuer anzufordern ...

Das empörte Neuport

Neuport, 13. März. Den Kampf gegen die Verdröhnung in den köstlichen Behörden Neuports haben nunmehr 42 Kirchen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse in Neuport erklärt. Der Bundesstaatsanwalt wird voraussichtlich nicht nur den Neuporter Generalsstaatsanwalt Craige, sondern auch den Oberbürgermeister Walker zur Rechenschaft ziehen ...

Die Entschädigung der Stellenvermittler

Berlin, 13. März. Der Reichstag hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Entschädigung der gewerbetreibenden Stellenvermittler im Gegensatz zur Ausschussvorlage nach dem sozialdemokratischen Antrag mit 169 gegen 147 Stimmen angenommen. Danach sind alle privaten Stellenvermittlungsbetriebe sofort gegen Entschädigung aufzuheben ...

Schiele zum Genfer Abkommen

Reichsernährungsminister Schiele verlangte dieser Tage in einer Ministerbesprechung, daß der deutsche Vertreter auf der am 16. März in Genf zusammen tretenden „Vollfriedenskonferenz“ die Introspektion des Handelsabkommens in Deutschland davon abhängig mache, daß nicht nur England und Frankreich, sondern alle übrigen Staaten, mit denen Deutschland Handelsverträge abgeschlossen hat, vor allem die südeuropäischen Staaten, dem Abkommen beitreten ...

Binwandfreie Wertung von Völkerbundsversprechungen: Mildes Urteil gegen polnische Barbaren

Urteil im Leipziger Waffendiebstahlprozeß

Leipzig, 13. März. Reichsgerichtsrat Schmidt verkündete heute vormittag als Vorsitzender des 4. Strafsenats des Reichsgerichts das Urteil im Leipziger Waffendiebstahlprozeß. Verurteilt wurden wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schusswaffengesetz und das Kriegsgesetz Lehtner zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, wegen Vorbereitung eines herrscherrätlichen Unternehmens, schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Schusswaffengesetz und Kriegsgesetz ...

gestift Hoffmann zu 5 Jahren Gefängnis, Döring zu 4 Jahren Gefängnis, Wagner zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Schäfer und Seidewitz zu 3 Jahren Gefängnis, Wiedemann und Röbel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Neumann zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, Rettin zu 2 Jahren und Schneider zu 2 Jahren Gefängnis, Krumm, Kohl und Kund zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Schulze zu 1 Jahr Gefängnis; wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz und Kriegsgesetz zu Festungstrafen von 2 Jahren Spigler, zu 1 Jahr 6 Monaten Binkler, Zurch, Thaler, Lindau und Groth. Wegen Beihilfe zum Hochverrat, schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Schusswaffengesetz und Kriegsgesetz erhielt der Kraftfahrzeugunternehmer Kurt Klepich jr. 9 Monate Gefängnis, wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Kriegsgesetz Güttler 1 Jahr 6 Monate Festung, Lehmann und Gerlach 1 Jahr Festung; wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz Schumann 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus; wegen Vorbereitung zum Hochverrat der Angeklagte Hammer 1 Jahr Festung. Freigesprochen wurden die Angeklagten Klepich sen., Herrmann und Jergol. Sämtlichen Angeklagten bis auf Lehtner und Schumann wurde die Uebereugungsstärferschaft zugesprochen.

Schiele hat nun in einem Schreiben an den Reichsfanzler seine Forderung wiederholt. Er weist darauf hin, daß die in einem Genfer Unter Ausschuh abgegebene deutsche Erklärung, daß sich Deutschland mit dem Beitritt Englands und Frankreichs begnügen werde, sich auf das gezeichnete Vollfriedensprojekt und nicht auf das Handelsabkommen bezog. Er macht ferner auf die Gefahren aufmerksam, die aus dem Verzicht auf den Beitritt der übrigen Staaten entstehen könnten. Der Minister führt namentlich die handelspolitischen Verhandlungen mit Ungarn und Rumänien an und verweist darauf, daß diese Staaten, solange sie die Möglichkeit hätten, die Verträge zu kündigen, einen Druck in der Richtung verstärkter agrarischer Ausfuhr nach Deutschland ausüben könnten, wenn Deutschland seinerseits verbunden sei. Es müsse daher an dem Beitritt auch dieser und der übrigen Staaten zum Genfer Handelsabkommen festgehalten werden, bevor das Abkommen für Deutschland wirksam werden könne.

Das Reichskabinett wird sich mit den Anweisungen für den deutschen Vertreter in Genf noch in dieser Woche beschäftigen.

Das Handelsabkommen im Ausschuh angenommen

Berlin, 13. März. Der handelspolitische Ausschuh des Reichstags setzte heute abend die Beratung über das Genfer Handelsabkommen fort. Nach längerer Aussprache wurde das Abkommen mit den 15 Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, Kommunisten und zwei Stimmen des Zentrums angenommen, während die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Landvolks und der Volkskonservativen dagegen stimmten. Ein Zentrumsabgeordneter enthielt sich der Stimme.

verfahren. Oeffern Oberbahndirektor Augustung Tübingen 2.41 Uhr ...

heimlicher Fund. agens auf dem tiefsten me noch lebende, beinahe die festgesetzt wurde, ist ...

Selbstmord eines mittags hat ein Schüler 9 der Oberrealschule denng seinem Leben durch

ter Kapitän. In und geistiger Frische er vor 70 Jahren das Ludwig führt, als er em Schneesturm in der dem Schweizer Dampfer h einigen Minuten mit einem Matrosen, einem wie einer Ladung von und 2 Stück Großvieh Kisch und ein Matrose keine Rettungsboot erffittortstepe erklariert und o getrieben worden. Das 3. Juli 1863 gehoben als Sohn eines Schiffsbis auf die „Bavaria“ nseniedampfer als Steuer-

Der Rundfunk AG.

agnamahl. 7.15: Wetterbericht. 11.45: Rundfunkberichte. 12.30: Schallplatten. 12.45: Schallplatten. 13.00: Schallplatten. 13.15: Schallplatten. 13.30: Schallplatten. 13.45: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 14.15: Schallplatten. 14.30: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 15.30: Schallplatten. 15.45: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 16.15: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 16.45: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 17.15: Schallplatten. 17.30: Schallplatten. 17.45: Schallplatten. 18.00: Schallplatten. 18.15: Schallplatten. 18.30: Schallplatten. 18.45: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 19.15: Schallplatten. 19.30: Schallplatten. 19.45: Schallplatten. 20.00: Schallplatten. 20.15: Schallplatten. 20.30: Schallplatten. 20.45: Schallplatten. 21.00: Schallplatten. 21.15: Schallplatten. 21.30: Schallplatten. 21.45: Schallplatten. 22.00: Schallplatten. 22.15: Schallplatten. 22.30: Schallplatten. 22.45: Schallplatten. 23.00: Schallplatten. 23.15: Schallplatten. 23.30: Schallplatten. 23.45: Schallplatten. 24.00: Schallplatten.

nben Vögel!

er denn dazu? mutlich wohl eine Familien von Grund verbar

ab. Die Hände auf dem ein paar Schritte ins fort. Dann aber blieb er

it. Natürlich noch immer agte es auch seiner Rechte n. Denn so etwas kann

keine Wanderung wieder einen Ringen gewichen. ein recht angenehmes stehen, daß ich mich hier inuten". t auch weiter ausruhen e, aber ich hatte ja keine

er ließ sich gähnend von n. Sich auf die Seite dre Rodensteiners durch die jeht! Einst war ich nicht das best! — Ich geh ins n nicht Bertsch noch ein g. Draußen aber wurde jehte er sich an den

# Aus Württemberg

## Wichtige Besprechungen über württ. Wirtschaftsfragen

**Stuttgart, 13. März.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wirtschaftsminister Dr. Maier wollte am 12. März zu wichtigen Verhandlungen in Berlin. Die Besprechungen mit dem Reichsernährungsminister bezogen sich vor allem auf die geplanten Maßnahmen zum Schutz der notwendigen Waldwirtschaft, der bäuerlichen Veredelungswirtschaft und des Flachsbaus. Beim Leiter des Reichswirtschaftsministeriums wurden schwerwiegende Fragen der Handelspolitik erörtert; insbesondere handelte es sich um die Wünsche und Sorgen der württembergischen Möbel-, Holzwerkzeug- und sonstigen Holzverarbeitenden Industrie sowie der Flachsverarbeitenden Betriebe, die mit den Maßnahmen zugunsten der Waldwirtschaft und des Flachsbaus in untrennbarem Zusammenhang stehen. Einige grundsätzliche Fragen dieser Art wurden auch mit einem Vertreter der Reichsanleihe besprochen. Bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurden die mit der Elektrifizierung der Strecke Ulm — Stuttgart zusammenhängenden Fragen der Auftragsvergebung eingehend erörtert.

## Jugenddienstpflicht

Im Dezember des vergangenen Jahres ist der Stöckelhelm mit einem Aufruf zur Einführung eines Jugenddienstjahres an die Öffentlichkeit getreten. Wie wir hören, hat nun auch der Landesführer des Stöckelhelm Baden-Württemberg, o. Reußville, den Staatspräsidenten von Württemberg und Baden eine ausführliche Denkschrift übergeben und die beiden Regierungen aufgefordert, umgehend in eine vorurteilfreie Prüfung der Frage einzutreten. Die Denkschrift ist das Ergebnis der Arbeiten eines Ausschusses für Jugenddienst, zu dem auf Anregung des Stöckelhelm herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft, der Landwirtschaft, des Fiskus- und Erziehungswesens, darunter auch der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger, zusammengetreten waren. Der Ausschuss hat auch zu der Frage eines Dienstjahres der weiblichen Jugend Stellung genommen. Das Jugenddienstjahr soll zwischen dem 18. und dem 23. Lebensjahr geleistet werden. Im jungen und ältere Dienstpflichtige zusammenzubringen, werden halbjährige Eintrittstermine vorgeschlagen, zugleich im Unterführer einzuspüren und dem Arbeitsmarkt nicht zu viele Kräfte auf einmal zu entziehen. In eingehender, sehr ausführlicher Aufstellung, die Berücksichtigung, Kleindienstleistungen, Verwaltung, Heizung und die verkehrswirtschaftlichen Bedürfnisse berücksichtigt, wird festgestellt, daß, abgesehen von verhältnismäßig geringen einmaligen Ausgaben, die laufenden Kosten eines Jugenddienstpflichtigen monatlich 79,65 RM. betragen. Der durchschnittliche Monatslohn für einen Erwerbslosen beträgt 80 RM.

Stuttgart, 13. März.

**85. Geburtstag.** Generalleutnant a. D. v. Ruff, der in Lorch lebt, feierte am 13. März den 85. Geburtstag. Er war in seiner letzten Friedensstellung Kommandeur der 51. Inf.-Brig. und während des Kriegs u. a. Kommandant des Truppenübungsplatzes in Münsingen.

Das evang. Kirchenopfer am Karfreitag wird, wie bereits berichtet, der Kirchengemeinde Klingenstein bei Ulm für einen Kirchbau für die 1000 evang. Gemeindemitglieder zugute kommen.

**Eingemeindung von Münster und Jussenhausen.** Der Gemeinderat hat in nichtöffentlicher Sitzung den Eingemeindungsvertrag mit Münster a. N. zu den bekannten Bedingungen genehmigt. Dazu gehören u. a. der Bau einer zweigleisigen Straßenbahnlinie zwischen Münster und Löwentor über den Hallhofweg. Die Linie 14 soll entlang dem Neckar zweigleisig ausgebaut werden.

Ferner wurde die Eingemeindung von Jussenhausen beschlossen. Die Amtsgerichtsbarkeit Ludwigsburg erhält als Entschädigung eine Abfindungssumme von 400 000 Mark.

Die Innere Abteilung des Gemeinderats hat die schon oft erörterte Frage, ob die Teilgemeinde Niedenberg nach Stuttgart eingemeindet werden soll, verneint.

**Zur Junglehrenot in Württemberg.** Abg. Schneckenburger (Soz.) brachte im Landtag folgende Kleine Anfrage ein: „Die Zahl der stellenslosen Junglehrer wird in Württemberg immer größer. Die Befehungssperre für Beamtenanwärter hat dazu geführt, daß die im Frühjahr 1930 aus den Seminaren entlassenen Junglehrer noch nicht alle in dauernde Verwendung gekommen sind. Auf Ostern 1931 wird außerdem aus den Lehrerbildungsanstalten eine größere Anzahl von jungen Lehrern entlassen, so daß mit einer Zahl von etwa 250-300 stellenslosen Lehrern zu rechnen ist. Nach dem Schulabbau im Jahr 1924 wurde mit Zustimmung des Landtags die Verwendung der stellenslosen Junglehrer als Schulpraktikanten eingeführt. Ist das Staatsministerium bereit, im Interesse der Volksschule für die stellenslosen Junglehrer die Verwendung als Schulpaktikanten mit einer angemessenen Entlohnung wieder einzuführen?“

**Hogelversicherung.** Ein Erlaß des Wirtschaftsministeriums weist auf die Vorteile der Hogelversicherung hin. Es heißt darin u. a.: Die schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft gegenwärtig befindet, macht eine Berücksichtigung gegen Hogelrisiko ganz besonders notwendig. Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmittel aus unzulässiger Unterstüßung oder staatlicher Hilfeleistungen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch böse geschädigter Landwirte kann bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hogelversicherung nicht mehr in Frage kommen.

**Der Stuttgarter „Tag des Buchs“.** Aus Anlaß des „Tag des Buchs“ findet am Samstag, 21. März, abends im Konzertsaal der Lederhalle die Feier des Reichsarbeitsausschusses für den „Tag des Buchs“ statt. Da Stuttgart in diesem Jahr der Vorort der Veranstaltung für das ganze Reich ist, wird vorwiegend an diesem Abend Reichsinnenminister Dr. Birck die Feier eröffnen. Am Samstag nachmittag werden die in Schwaben lebenden Autoren, wie schon in den vergangenen Jahren ihre Bücher unter den Artodien des Kunstgebäudes zum Verkauf anbieten. Am Sonntag, 22. März, vormittags ist im Stuttgarter Schauspielhaus eine Morgenfeier.

**Vom Tage.** Am Donnerstag morgen geriet ein 40 J. a. Mann in betrunkenem Zustand in den oberen Anlagensee. Er wurde nach etwa einer Stunde von einem Angestellten

der Kochwache und Schließdienstgesellschaft wieder an Land gebracht — Abends erlitt in der Urbanstraße ein 43 J. a. Kriminal-Kommissar während eines Dienstgangs einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — In selbstmörderischer Absicht brachte sich in einem Haus der Kotebühlstraße eine 73 J. a. Frau Schnitvoetelungen an beiden Handgelenken bei. Sie wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

**Jong, 13. März.** Die Staren im Stall. Bei dem Landwirt Heumos in Aders bei Schwenningen (Benederaerhof) haben sich seit einiger Zeit die Staren eingestellt. Weil es viel Schnee hat und im Freien nichts zu finden ist, haben sich die Staren im Stall häuslich niedergelassen.

**Vom bayerischen Kldg. 13. März.** Anwesen von Schneemassen krdückt. Durch das Gewicht der ungeheuren Schneemassen sind in der Gegend zwischen Kempten und Pfronen innerhalb kurzer Zeit fünf landwirtschaftliche Anwesen eingestürzt, da sie dem Druck der auf den Dächern lastenden Schneemengen nicht mehr standhalten konnten. In Göttrich in Kemptener Wald ist ein weiteres Anwesen, das Dekonomiegebäude des Kasermeisters Regal in sich zusammengebrochen. In Luitling bei Luiting bei Kempten stürzte der Dekonomiehof des Landwirts Häberle zusammen.

## Aus dem Lande

**Adersbach, 13. März.** Die Störche kommen. Unser Storch ist angekommen. Trotz des kalten Winters hat er sich nicht abhalten lassen. Sein Nest befindet sich auf einem Felsen gegenüber dem Bahnhof.

**Hellbronn, 13. März.** Der Theaterzuschuß. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Zuschuß für das hiesige Theater für 1931/32 auf 90 000 Mark (67 000 Mk. von der Stadt, 10 000 Mk. von der Amtsgerichtsbarkeit und 12 000 Mark vom Staat) festzusetzen. Im Vorjahr ergab sich trotz eines Zuschusses von 105 000 Mk. (70 000, 10 000 und 25 000 Mark) ein Abmangel von 17 530 Mk. Oper und Spieloper werden nun abge schafft.

**Meuterei im Gefangenenteil.** Das Schöffengericht verurteilte den aus Breslau gebürtigen Gerhard Greiner wegen Meuterei und gefährlicher Körperverletzung zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Da er noch 14 Jahre abzusitzen hat, beträgt seine Gesamtzuchthausstrafe 16 Jahre. Greiner hat aber früher schon vier Jahre Zuchthaus abgesehen, nicht eingerechnet seine Gefängnisstrafen. Die Meuterei wurde darin gesehen, daß er während seines Transports nach Stuttgart in der Nähe von Maulbronn auszubrechen versuchte. Unter Beihilfe eines anderen Gefangenen überwältigte er den Begleitbeamten, schlug und würgte ihn, bis er betäubungslos war und sperrte ihn daraufhin im Zellenobort ein. Beide sprangen dann aus dem fahrenden Zug, trugen aber Verletzungen davon, die ihre Wiederbringung erleichterten. Der Mitgefangene erhielt wegen Beihilfe ein Jahr und drei Monate Gefängnis.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. März 1931.

Jeden an seinem Platz ehren! — So erhält man ihn auch am besten in seinen Grenzen.

## Lasten

Nun hat man sie wieder gesehen und kann sie noch sehen: die Waldriesen und Waldzwerge, gleichermaßen bedeckt von schwerlastender Weisheit. Tief neigen sich die Äste unter der drückenden Last. Aber sie halten Stand, wenn auch ihre Äste fast den Boden berühren. Sie tragen es, bis — nun bis sie ihnen abgenommen wird, die schwere Bürde. Ob das nun ein lauer Frühling sehr plötzlich macht, oder ob es Wochen, Monate dauert — es kommt der Tag der Erlösung!

Ist dieses Lastentragen nur ohnmächtiges, trautes Sankt-Sankt? Spüren wir nicht in diesem Beugen und Tragen die ungeheure Kraft des Widerstands, die sich hier durch alle Fasern kundtut? Nicht alle halten's aus. Manche brechen zusammen. Aber im großen und ganzen haben wir drängen in der Natur ein grandioses Vorbild eines gemeinsamen, tapferen, geduldigen, kraftvollen Tragens gesehen.

Und wir? Wie ist unter Lastentragen? Vieles so mühsam, ungeduldig, aufrührerisch. Was Wunder, wenn manche vor der Zeit zusammenbrechen. Das Strampeln und ungeduldige Rappeln unter der Last des uns auferlegten Schicksals macht alles nur schwerer und lähmt unsere Widerstandskraft. Geduldiges Tragen ist bei weitem nicht immer Kraft- und Selbstlosigkeit. Es steckt viel Kraftvolles dahinter, das aber nur aus tiefen, gesunden Wurzeln fließt. Wer wurzellos ist, kann nichts tragen und bricht vorzeitig zusammen, auch unter verhältnismäßig leichter Bürde.

Wir sollen durchaus nicht alles tragen und uns gelassen lassen. Es gibt Ketten, die wir abschütteln müssen, weil wir sie können. Aber es gibt Lasten, selbstverschuldet oder schicksalhaft, die sind geduldiges Tragen und stilles Warten auf die Zeit der Befreiung härteste Kraft. Man vernichte sie nicht!

Das predigen mir die Lastentragenden des Winterwolds, die sich des kommenden Frühling freuen. K. H.

## Wünsche des Handwerks an die Kundschaft

Schafft dem Handwerk Arbeit! Erkennt die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks durch die Tat an! Bestellt und kauft beim Handwerker, er ist der Fachmann! Handwerksarbeit ist im Grunde preiswerter als „billige“ Massenware. Denn als gediegene Wertarbeit verbürgt sie eine wesentlich längere Lebensdauer. Der Verlust von Aufträgen und Arbeitsmöglichkeiten durch Regiebetriebe und durch die Zunahme der Schwarzarbeit, die Anziehungskraft der Warenhäuser, der Einheitspreisgeschäfte und Konsumvereine, die Ueberfälle der Betriebe in den eigenen Reihen, sie mehrten im Handwerk den Hunger nach Arbeit. Das

Kalen, 13. März. Rot. In den hiesigen Volksschulen werden jeden Tag an etwa 250 Kinder Milch und Brot abgegeben. Die Mittel werden vom städtischen Hilfsauswuch durch freiwillige Sammlungen aufgebracht.

Hall, 13. März. Milchbearbeitungszwang. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende mit: Das Innen- und das Wirtschaftsministerium hatten erneut den Gedanken aufgegriffen, in Hall eine Milchzentrale zu errichten, also für Hall den Milchbearbeitungszwang vorzuschreiben. Dieselbe Auflage wurde auch Crailsheim gemacht. Gegen die geplante Neuregelung besteht ein erheblicher Widerstand insbesondere bei den Landwirten, die jahre- und jahrzehntelang Frischmilch hierher liefern. Auf der andern Seite steht eine große Anzahl von Landwirten, die für die unbedingte Einführung des Bearbeitungszwangs ist, weil sie mit ihren Organisationen zusammen darin die einzige Möglichkeit sehen, Preisunterbietungen vorzubeugen. Ausgenommen sind diejenigen Landwirte, die sog. Markenmilch hierher liefern. Ueber die Frage, was als Markenmilch bezeichnet werden kann, muß erst noch völlige Klarheit geschaffen werden. Die Landw. Genossenschaften haben gebeten, die ganze Angelegenheit solange zurückzustellen, bis diese Frage gelöst ist.

Bergshülen, 13. März. Im Schneeriefen. Ein neunjähriger Knabe von hier wurde am Donnerstag abend, nachdem die Truppen der Reichswehr, die zurzeit hier Gefechtsübungen machen, längst in ihre Quartiere abgerückt waren, vermisst. Die in Bergshülen liegende Kompanie des Ulmer Jägerbataillons wurde sofort alarmiert. Es gelang nach Einbruch der Dunkelheit, den Knaben in einem Schneeloch schlafend aufzufinden. Der Knabe wurde von Soldaten in ein Haus getragen und ist im Lauf der Nacht infolge der Ueberanstrengung gestorben.

Rottenburg, 13. März. Der Bischof fordert Unterstützung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands. Die wirtschaftliche Not des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstands ist unter dem Druck der heutigen allgemeinen Wirtschaftskrise wie bei anderen Ständen vielfach so groß geworden, daß außerordentliche Hilfsmassnahmen am Platze sind. Der Bischof Dr. Sprössler hat Veranlassung genommen, die Katholiken allgemein und insbesondere die katholischen Organisationen, Anstalten und Vereine eindringlich zu ersuchen, bei ihrer Bedarfdeckung sowie bei Vergebung von Arbeiten vor allem die ortsansässigen Geschäfte, Kaufleute und Handwerker zu berücksichtigen.

Schwenningen, 13. März. Freitod. Mittwoch vormittag hat hier ein 16-jähriger Elektromechanikfertiger in der Küche seiner elterlichen Wohnung durch Öffnen des Gashahns seinem Leben ein Ende bereitet.

Causerbad, 13. März. Trübsinn. Trübsinniger Banale konnte bei einem gesungenen alten Fuchs zahlreiche auffallend große Trübsinne feststellen. Der Befund konnte von anderer Seite bestätigt werden. Das Fleisch eines anderen, jungen Fuchses war trübsinnfrei.

Ottmannshofen, 13. März. Schererei. Bei Verlust. Im nahen Dippersried meldete der Milchhändler am dem Tag, an dem er das Milchgeld auszahlen sollte, den Konkurs an. Den Milchlieferanten entsteht ein großer Schaden. Man spricht von insgesamt 5000 Mark.

Handwerk hat solide Preise. Es ist ein Märchen, daß die Innungen Preise vorzuschreiben. Gesetz und eigener Wille stehen dem entgegen.

Drückt nicht die Preise der Handwerker ungeheuerlich, handelt nicht ab und zahlt ihnen gar! Seht ein, daß der Endpreis der handwerklichen Erzeugnisse an die Preise der zu verarbeitenden Rohstoffe und Halbfabrikate gebunden ist, daß die steuerlichen und sozialen Lasten gerade auch für das Handwerk groß sind. Die Höhe der Löhne hängt nicht vom Handwerk ab.

Laßt den Handwerksmeistern für die verlangte Arbeit genügend Lieferzeit; paßt auch ihren Arbeitsverhältnissen an! Sie übernehmen dagegen die Gewähr für die Güte ihrer Erzeugnisse. Bedenkt beim Verabreden der Ausführungszeit, daß nicht alle Häuser auf einmal zur Frühlingzeit gefristet, nicht alle Mahnzüge auf einen Tag fertig werden können.

Beim Einkauf in den Läden der Handwerker bedenkt, daß auch ihnen und ihren Angehörigen Zeit Geld ist, und daß auch andere Kunden an die Reihe kommen möchten. Betaselt nicht empfindliche Ware mit den Händen, ihr mindert ihren Wert und schädigt andere Käufer, womöglich ihre Gesundheit.

Werdet treue und ständige Kunden des Handwerks, damit wir euch mit euren Wünschen und Räten kennen lernen und ihr uns! Seht euch keine Erzeugnisse und keine Werkstättenarbeit an und prüft sie auf ihre Güte; ihr werdet dann nicht wegbleiben.

Laßt euch von den Handwerksmeistern bei euren Bestellungen beraten! So erkennt ihr gute Handwerksarbeit, die nicht in all und jedem flüchtiger Augenblicksmode folgt. Sie schafft in ihrer Gediegenheit und Form Werte, an denen sich noch eure Kinder erfreuen können.

Gebt auch kleine Ausbesserungen an Kleidern, Geräten und Häusern dem Handwerker in Arbeit, denn viele kleine Aufträge fördern auch den ganzen Handwerkerstand!

Kauft nicht Waren von ortsfremden und euch unbekannt liegenden Händlern an der Wohnungstür, weil ihr die gleichen Gegenstände beim ortsbeweglichen Handwerker besser und zuverlässiger bekommt. Das gilt nicht nur für Stoffe, Schmuckwaren, Bücher usw., sondern auch für elektrische Gebrauchsartikel, die womöglich nicht den Vorschriften eures Elektrizitätswertes entsprechen und nur Unannehmlichkeiten und Schaden bringen können.

Laßt nicht Schwarzarbeiter heran an schadhafte Türschlüssel, Fensterläden, Defen, Wasserleitungen usw., nachher braucht ihr doch den Fachmann.



### Sendebeilage der Stuttgarter Rundfunk AG.

**Samstag, 13. März:**  
 7.00: Sondersendungen, 8.15: Musikprogramm, 10.00: Sonntagliche Morgenzeit, 11.00: Ceresworte verschiedener Stätten, 12.00: Fremdenverkehrsbericht, 13.00: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15: Schachstatistik, 14.00: Raddi Strauß (70. Geburtstag), 15.00: Konzert, 16.00: Fußball-Einberufung Deutschland — Frankreich (Paris), 17.00: Rumpelstilzchen, 18.15: Wetterbericht, 18.45: Sportbericht, 19.00: Konzert, 20.00: Comedia-Konzert, 21.00: Mutterabend, 22.45: Musiktheater, 23.00: Wetterbericht, 23.00: Lesung.

### Handel und Verkehr

**Freiwilliges Tuberkuloseuntersuchungsverfahren beim Rindvieh**  
 Das Württ. Tierärztliche Landesuntersuchungsamt ist verfuhrsweise ermächtigt worden, von den beiden tierärztlichen Bestandsuntersuchungen, die alljährlich vorzunehmen sind, die eine nachzulassen, wenn der Rinderbestand seit 4 Jahren dem freiwilligen Tuberkuloseuntersuchungsverfahren angeschlossen ist und bei den letzten Untersuchungen Tuberkulose- oder Tuberkuloseverdachtsfälle nicht mehr festgestellt worden sind, und wenn der Tierbesitzer mit dem Verzicht auf die zweite Bestandsuntersuchung einverstanden ist. Dagegen wird ausdrücklich bemerkt, daß die tierärztliche Untersuchung der in der Zeit zwischen zwei Bestandsuntersuchungen in den Beständen neu eingestellten Tiere nicht unterbleiben oder verzögert werden darf.

**Zahlungseinstellungen.** Großhandlungen Wilhelm Driller-Baderborn und Ernst Höttinger-Hannov. Ründen. — Manufakturwarenhandlung H. Pöll-Braunschweig. Schulden 12 Mill. M. — Tuchgroßhandlung Braun u. Strauß-Wien. Schulden 960 000 M. — Elektrotechnische Fabrik Jacob u. Co.-Berlin. Schulden 650 000 M. — Eisen- und Stahlhandlung Kneißl u. Weber-Kassel. Verbindlichkeiten 400 000 M. — Goldschmidt AG. in Essen legt das Aktienkapital von 20,5 Mill. M. auf 18,3 Mill., also um 11 Mill. M. zusammen.

**Joll Vogland macht Schute.** Vor kurzem hat bekanntlich eine Hamburger Reederei ihren Dampfer „Vogland“ unter die Flagge von Panama gestellt, weil es in Panama keine Tarife gibt. Bei der großen Arbeitslosigkeit unter den Schiffleuten in deutschen Häfen landen sich trotzdem genug Matrosen um, die zu anderen Kähnen als den deutschen Tariftähnen zu fahren bereit waren. Nun hat auch die Absehschiffahrtsfirma Hansen, Neerburg u. Co. ihre Fahrzeuge ab 1. April 1931 der M.-S.-Industrie in Amsterdam zur Beschäftigung übertragen. Dem Schiffpersonal wurde eine Erklärung zur Unterschrift vorgelegt, daß es von der Uebertragung Kenntnis nehme und sich bereit erkläre, zu den Bedingungen des billigeren holländischen Lohn- und Arbeitstarifs weiter zu arbeiten und die sich daraus ergebende geänderte Regelung der sozialen Beiträge anzuerkennen. Das Arbeitsverhältnis bei der Firma Hansen, Neerburg u. Co. gilt mit dem 11. März 1931 als beendet.

**Generalfreie der französischen Bergarbeiter.** Der lat. Bergarbeiterverband hat den allgemeinen Streik ab 10. März beschlossen, falls bis dahin keine Einigung über den Lohnstreit erzielt sei. Der kommunistische Gewerkschaftsverband will den Streik bereits am 16. März beginnen.

### Märkte

**Viehpreise.** Mengen: Ochsen 450—580, Rube 350—560, trüchtige Kalbweib 450—600, Jungochsen 200—400. — **Lutlingen:** Ochsen 670—675, Stiere 390—420, Rube 300—465, Kalbweib 520—580, Rinder 270—340. — **Bellberg:** Rube 200—320, Rinder 190—425, Jungochsen 165—190 Mark.

**Schweinepreise.** Dillingen: Milchschweine 15—20. — Oberweilheim: Milchschweine 18—25. — **Lutlingen:** Milchschweine 14 bis 22. — **Wangen i. N.:** Ferkel 14—20. — **Crailsheim:** Milchschweine 19—25. — **Saiblingen:** Milchschweine 16—22. — **Mengen:** Milchschweine 15—23. — **Munderkingen:** Mutterchweine 25 bis 140, Ferkel 18—25. — **Oberjochheim:** Milchschweine 18—25. — **Speiching:** Milchschweine 13—18. — **Winnenden:** Milchschweine 18—24 Mark.

**Ferkelpreise.** Biberach: Weizen 14, Roggen 10, Gerste 11 bis 11.50, Saatgerste 12, Haber 8—8.50, Saathaber 9.50.

**Baihingen a. G.** 13. März. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich im Bezirk weiter aus. Nunmehr ist die Maul- und Klauenseuche auch in Enzweihingen ausgebrochen und zwar im Gehöft des Bauern Dito Bachmann. Die Gemeindefunktion Enzweihingen mit Ausnahme der Teilgemeinde Pulverdingen wurde zum Sperrbezirk erklärt.

**Senkung von Schlachthof- und Marktgebühren.** Die Stadt Wuppertal (Barmen-Überrfeld) ist bestrebt, die Spanne zwischen dem Stallpreis und dem Handelsvieh- und Fleischpreis möglichst zu verringern. Die Stadtverwaltung hat in dieser Absicht beschlossen, die Schlacht- und Untersuchungsgebühren bei den städtischen Schlachthöfen um 6 v. H. zu senken und auch die Marktgebühren auf den städtischen Viehhöfen zu ermäßigen. Die Ermäßigung beträgt z. B. für Großvieh ebenfalls 6 v. H.

### Wetter

Das Hochdruckgebiet über Süddeutschland schwächt sich ab. Im Norden zeigt sich eine starke Depression. Für Sonntag und Montag ist mehrfach bedecktes aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

### Schneebericht

**Schopfloch** bei Freudenstadt, 13. März. Vorm. 8 Uhr. Temperatur: 9 Grad Kälte. Schneehöhe: 1 Meter. Schneeschmelze: Pulver. Wetter: klar und sonnig. Schi gut.

**Geftordene:** Dage Geist, Lokomotivführer a. D. 54 J. — Paula Schupp geb. Rud. 25 J., beide von Freudenstadt / Geis Rd. 47 J. — Wesenfeld / Magdalene Auer geb. Schmid, Neubulach.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten  
 Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Halterbach, 13. März 1931



### Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Groß- und Neffeoster

## Johannes Schuon

Strassenwart a. D.  
 im Alter von 75 Jahren gestern morgen nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abberufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schuon geb. Wagner, Witwe mit Familie, Leypzig  
 Johanna Autenrieth geb. Schuon mit Gatten Jakob Autenrieth, Müller, Haubertzen  
 Christine Bechtold geb. Schuon, mit Gatten Joh. Bechtold, Schreinermeister, Nagold  
 Elisabeth Schuon mit Sohn Wilhelm  
 Marie Binder geb. Schuon, mit Gatten Chr. Binder, Maurer, Feldhausen.

Beerdigung: Sonntag nachm. 2 Uhr.

### Konfirmationsgeschenke

Briefpapiere m. Druck od. Prägung  
 Goldfällhalter, Füllstifte  
 Schreiblettchen, Fotoalben

Papierhandlung **ZAISER**  
 NAGOLD

### Gesucht sofort

allerorts fleiß. Personen zur Uebernahme einer **Maschinenfriderei.**

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Guter Verdienst! Dauernde Beschäftigung. Ware wird geg. hoh. Vergütung abgenommen. Verlangen Sie kostenlos Prospekt. **Reform-Strickmaschinen** Hamburg 11, Senftenhaus

### Wer

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im **„Gesellschafter“.**

**Papier-Servietten** vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchh.**

Zur

# Werbeveranstaltung

anlässlich der

# Reichshandwerkswoche

am Sonntag, den 15. März, nachm. 5 Uhr im Löwensaal - Nagold

laden wir die gesamte Bevölkerung von Nagold und Umgebung höflich ein

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Durchführung der Reichshandwerkswoche: **Für den Gewerbeverein: Bürgermeister Maier Herm. Kapp**

### PROGRAMM

1. Prolog
2. Gesangsvortrag
3. Begrüßungsansprache
4. Gesangsvortrag
5. I. Teil d. Lichtbildervortrags: „Das bayr. Handwerk“
6. Gedichtvortrag: „Wettstreit“ „Der güldne Ring“
7. II. Teil d. Lichtbildervortrags: „Das bayr. Handwerk“
8. Gesangsvortrag
9. Gedichtvortrag „Arbeit“
10. Gesangsvortrag
11. Film d. Gewerbebank Nagold
12. Schlussansprache

Eintritt frei Saalöffnung 1/2 5 Uhr

# Schuhmacherarbeit

## ist Vertrauenssache!

Wer gute und haltbare Arbeit schätzt, bleibt seinem Meister treu.

### Schuhmacher-Zwangsinnung Nagold.

Bereits neue **Bandfäge** mit Drehtromm Motor 4 PS, verkauft umhändelbar

Reinhold Schaber  
 Freudenstadt  
 Kasernenstr. 9.

### Rüferlehrling gesucht

Aufgeweckter Junge findet gute Lehrstelle bei **W. Kuhnmaul, Rükferm.** Gaunertal, Gartenstr. 13.

Gegen 35 RM. Wochenuhlo werden für den Bezirk Nagold ehrlche Leute gesucht. **Kunze Prodesent.** 701 R. Heilmann, Leipzig C 1, 1437, Marktthalenstr. 16.

### Württ. Gemeinde-Ordnung

vom 19. März 1930 ist in einer handlichen Taschenausgabe zu **M 1.50** feils vorrätig bei **G. W. Zaiser** Nagold.

Nagold. Einen starken 704 **Fuhrschlitten** verkauft **Ungerichtz, Stieren.**

### Hypotheken

aus Privathand sofort auszahlbar durch **Alfred Engel** Tübingen

Heute **Megelsuppe** 

Stihei z. „goldenen Adler“ 708

Am Sonntag, d. 15. und Sonntag, d. 22. März wird anlässlich der Konfirmation die **Frühstour nach Herrenberg** ausgeführt. Der Wagen fährt ab Nagold 4.50 — an Herrenberg 5.50 ab Herrenberg 7.25 — an Nagold 8.15

**Benz & Koch. Tel. 2.**

### Zu Ostern

kaufen Sie enorm billig im **Webwaren- und Restie-Geh** **H. Jacoby** Stuttgart, Steinstr. Nr. 3 (Ecke Schreinerstr.)

Nr. 1 Dreilhandtuch grau, kräftige Sorte, gel. u. geb. p. Stüd mit eckfarbigem Rand, prima —.25

Nr. 2 Gerstenkorhandtuch fertig gel. u. geb. . . . . p. Stüd —.38

Nr. 3 Landhausgardinenstoff reizender Etamine mit Wolant weiß oder weiß/bunt . . . . p. Meter —.42

Nr. 4 Frottierhandtücher aus prima Kräuselgarnen a) gutes Gebrauchshandtüch weiß mit bunten Mustern . . . . . p. Stüd —.30 b) prima, schweres Frottierhandtüch, weiß mit bunten Mustern . . . p. Stüd sehr vorteilhafte Qualität —.65 c) extra schwere Jacquardqualität, 50/100 groß, vom Guten d. Beste, Stüd. —.98 d) mein bestes Frottierhandtüch, ganz schwere, hervorragende Sorte, extra groß 60/115 cm . . . . . p. Stüd 1.65

Nr. 5 Damenwäsche allererstes Fabrikat a) Damenhemd mit Träger od. Wästel-schluss, reizende Nachart mit reicher Spitzen- und Stickerigarnitur p. Stüd —.98 b) Damenhemd, feine Ausführung, Handarb., Spitzen u. Stickeri, p. Stüd 1.35 c) zu b passender Brinjehtod . . . . . 1.95 d) zu b passendes Nachthemd mit langen Armen . . . . . 2.95 (b, c und d ganze Garnitur nur 5.25)

Nr. 6 Bettwäsche nur in Ausführung und gute Stoffe a) Kissen, 80/80 reiche, eleg. Stickeri, sehr geschmackvolle Muster . . . . . 2.45 b) Haupfel 80/100 dazu passend . . . . . 2.85 c) Oberleintuch 150/250, fertige Größe dazu passend . . . . . 7.25 (ganze Garnitur nur RM. 12.—)

Nr. 7 Wafko-Schlüpfser garantiert ägyptische Edelwaser in vielen Farben und allen Größen schwere, sehr preiswerte Qualität . . . . . 1.—

Nr. 8 Brinjehtod und dazu passender Schlüpfser, mit eleganter Spigengarnitur, Seidetrifot, prima schwere Qualität . . . . . 4.50 ganze Garnitur

Nr. 9 Eleganter Damenstrumpf a) R-Walshede plattiert, schwarz und farbig . . . . . —.98 b) feine R-Walshedequalität in allen Modelfarben . . . . . 1.45

Nr. 10 R-Walshede in ganz neuen, reizenden hellen oder dunklen Mustern **Fabrikreste** Serie I II III per Meter —.55 —.65 —.75 nur so lange Vorrat!

Nr. 11 Handtuch-Keite fortierte große Keite . . . . p. Pfund 1.25 Versand erfolgt per Nachnahme, Verpackung wird nicht berechnet.

aul- und Hauen-
elter aus. Nunnch
Enzweihagen aussc
Dito Bachmann. Die
nahme der Teilgemeinbe
tät.

gebühren. Die Stadt
die Spanne zwischen
Fleischpreis möglichst
in dieser Woche be-
dingungsgebühren bei den
senken und auch die
sen zu ermäßigen. Die
denfalls 6 u. 9.

und schneit sich ab.
ion. Für Sonntag und
wiegend trodenes Web-

März. Vorm. 8 Uhr.
er: 1 Meter. Schnee-
Eumenschein. Schi gut.

a. D. 54 J. - Paula
beio von Preuden-
Defensfeld / Nag-
Reubulach.

10 Seiten
„Feierstunden“

Hbier“. 708

ntag, d. 22. März
firmation die

Herrenberg

gen sähst
Herrenberg 5.50
Magold 8.15

h. Tel. 2.

ren
billig im
Kette-Ed
by

(Edt Schreinerstr.)

p. Stüt -25

p. Stüt -38

off
p. Meter -42

weh mit
p. Stüt -30

handtuch
p. Stüt -65

allität
p. Stüt -98

ch, ganz
extra
p. Stüt 1.65

stes Fabrikat
p. Stüt -98

Wahel-
reicher
p. Stüt 1.35

run-
p. Stüt 1.95

mit lan-
ur 5.25) 2.95

Stoffe
Bilderel 2.45

2.85

e Größe
(12.-) 7.25

in die
schwere. 1.-

mit ele-
detrifot. 4.50

Sarritur
ampf
arz und -98

in allen 1.45

anz neuen, rei-
nunklen Mustern
II III

-65 -78
orral 1.25

p. Bund
Nachnahme, Ver-
t berechnet.



# Das Handwerk ruft zur Tat!

Somit Beschluß des „Reichsoverbundes des deutschen Handwerks“ und des „Deutschen Handwerks- und Gewerbelammerverbandes“ wird vom 15.-22. März 1931 im ganzen Deutschen Reich eine Reichs-Handwerks-Woche abgehalten.

„Handwerks-Wochen“ sind an sich nichts Neues mehr. Die Schneider und die Schuhmacher, die Kürschner und Friseur und manch andere Handwerksgruppen haben zum Teil seit Jahren schon derartige Werbemaßnahmen mit mehr oder minder großem Erfolg veranstaltet.

Die kommende Reichs-Handwerks-Woche aber, als die erste machtvolle Kundgebung des gesamten geeinigten

deutschen Handwerks ist etwas grundlegendlich anderes und Höheres, als die Kundenwerbung eines einzelnen Handwerkszweiges!

Welche außerordentliche wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung dieser Veranstaltung beizumessen ist, das geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß Reichspräsident von Hindenburg als Ehrenamteiler des deutschen Handwerks die Schirmherrschaft übernommen hat.

Sinn und Zweck der Reichs-Handwerks-Woche sollen sich nicht darin erschöpfen, dem Ruf von Industrie und Landwirtschaft, von Handel und Gewerbe neue Klagen und Vorwürfe anzufügen.

Nein, bei dieser Veranstaltung soll es sich darum handeln, neue Hoffnung und neuen Lebensmut in alle Herzen zu wecken!

In der verworrenen Zeit gleichbedeutender Krisen, steigender Arbeitslosigkeit und allgemeiner Verzweiflung erhebt das geachtete deutsche Handwerk seine mächtige Stimme. Und indem es von seiner Bedeutung für deutsche Volkswirtschaft, deutsche Kultur und deutsche Volksgemeinschaft berichtet, indem es jedem einzelnen Volksgenossen die Wichtigkeit dieser Tatsachen eindringlich vor Augen hält, leistet das deutsche Handwerk positive Arbeit am deutschen Wiederaufbau!

## Das Handwerk lebt!

So hat nicht an Stimmen gefehlt, die den Untergang des Handwerks und seine Verdrängung durch die allmächtige Industrie als unabwendbare Folge einer zwangsläufigen Entwicklung prophezeit. Bis endlich wissenschaftliche Forschung, auf Veranlassung des Reichstages mit der Untersuchung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse beauftragt, im Jahre 1930 das sinvolle Ergebnis brachte:

Das deutsche Handwerk zählt 4,3 Millionen Betriebe, es ernährt 8 Millionen deutscher Volksgenossen und ist zu 14 bis 16% am wirtschaftlichen Gesamtumsatz beteiligt!

Heute glaubt kein Mensch mehr an ein unausbleibliches Todesurteil des deutschen Handwerks! Handwerk ist notwendig für die Volkswirtschaft, diese Erkenntnis steht heute fest, wie die Mauer der 8 Millionen, die es ernährt. Maschinenarbeit hat ihren Wert, und Handarbeit hat ihren Wert, jede an ihrem Platz. Erstaunliches kann die Maschine, alles kann sie nicht. Alle Lücken, die das Maschinenwesen löst, muß die wertkundige Menschenhand füllen; unaufhörlich sorgt die handwerkliche Meisterhand dafür, daß die Welt der Maschinen von Händen geleitet wird, die das Wert und seine wertgerichte Erzeugung kennen. Dreizehner Millionen Leberlinge bildet das deutsche Handwerk jährlich aus, und ein Teil davon kommt der Industrie zugute. Umgeben hat die Industrie dem Handwerk viele Maschinen geschenkt, die es leistungsfähiger machen. So hat das Handwerk auch das richtige Verhältnis zur großen Nachbarin Industrie gewonnen. Im wachen Kampf um seinen Bestand und seine Entwicklung wird das deutsche Handwerk heute täglich neue Freunde. Auch die Reichs-Handwerks-Woche, die der Öffentlichkeit die Notwendigkeit des Handwerks innerhalb der Volkswirtschaft vor Augen führen soll, ist eine Tat im Sinne kraftvollen Beweises- und Kundgebens!



gleich innerlich Entstehung und Vollendung des Wertes. Das erfüllt ihn mit tiefer Berufsfreude, die jenen Hunderttausenden fehlen muß, denen in dem unerbittlichen Produktionsprozeß der Fabriken nur noch der Wert einer kümmerlichen Bewegung in einem ungeheuren Räderwerk zusteht. Der Handwerker ist und bleibt stets Vollmensch, das heißt, ein Mensch, der die Kräfte seines Nachdenkens und die Fertigkeiten seiner Hände voll und ganz an sein Wert wenden darf!

Diese kulturelle Eigentümlichkeit dem ganzen Volke recht ins Bewußtsein zu bringen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichs-Handwerks-Woche.

## Handwerk als Mittelstand.

Man nennt das Handwerk einen wesentlichen Bestandteil des Mittelstandes im deutschen Volke.

Die Reichs-Handwerks-Woche soll es allen Volksgenossen predigen, daß dieser Mittelstand nicht nur eine Lagerbezeichnung zwischen hüben und drüben, sondern in erster Linie eine Wertbezeichnung, ein Hinweis auf „vermittelnde“ Aufgaben. Soll die Nation nur aus zwei ewig getrennten Parteien bestehen, aus großen kapitalstarken Unternehmen und kleinen Arbeitern und Angestellten? Es gilt, sich bewußt zu werden, daß ein guter Beschäftigter jedes Volk eine selbständige Mittelschicht kleiner Unternehmer ist, in die viele tüchtige Arbeiter aufrücken können, die nicht in Herrschaftswegen geboren, aber doch von einer freundlichen Fee mit Fleiß, Charakter und Intelligenz begabt worden sind. Für den Fortschritt und die Zufriedenheit der Menschheit wäre nichts verhängnisvoller und niederdrückender, als die Gewißheit, nicht mehr aufsteigen, nicht mehr aus Abhängigkeit zur Selbständigkeit gelangen zu können.

Darum gilt die Mahnung der Reichs-Handwerks-Woche für alle:

Handwerk tut not!  
Fördert das Handwerk!

## Handwerkskultur!

Die tiefe Kultur des Handwerks, zettweise im rasenden Tempo des industriellen Aufstiegs vergessen, gewinnt von Tag zu Tag wieder mehr an Bedeutung. Der Handwerker nämlich steht in seinem beruflichen Schaffen eben dem Vollbegriff des „Schaffens“ stets näher, als etwa der Industriearbeiter: er wird nicht auf wenige Handgriffe gedrückt, sondern erlebt in seiner Hände Arbeit zu-



# REICHS-HANDWERKS-WOCHE

vom 15. bis 22. März 1931

## Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

die Bank der Handwerker, fördert das heimische Gewerbe

### G. Böhler / Schuhgeschäft / Wildberg

Spezialität: Anfertigung von orthopädischer Fußbekleidung  
Durch langjährige Tätigkeit auf diesem Gebiet bin ich in der Lage jedem Wünsche gerecht zu werden.

### Benz & Koch, Nagold

Omnibusverkehr - Reparaturwerkstätte - Großtankanlagen  
Vertretung erster deutscher Automobilfabriken wie MAGIRUS - OPEL - WANDERER

### Foto-Schwarzmaier, Nagold

5. Rathaus  
Modernes Atelier - Fotoartikel erster Firmen - Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten, bestens, billigst

### Fritz Amann • Nagold

Telefon 206 - Postfach 15  
Furniere / Sperrholz und sonstig. Schreinereibedarf  
Stühle / Ulmer Leimzusatz

### Georg Hartmann

NAGOLD Herrenbergerstraße 18  
Schuh-Nagel- u. Reparatur-Werkstätte  
Rasche, solide Bedienung - Billige Preise

### Uhren • Eheringe

Gravierung gratis empfohlen  
Karl Holber / Halterbach  
Uhrmacher



### Etagen-Heizungen

(Nagold Classic) auch vom Küchenherd aus  
Beratung und Angebote unverbindlich durch:

### B. Eberhardt, Zentralheizungen, Horb a. N.

Teilzahlung Telefon SA. 229 In Referenzen

### Eugen Moser, Nagold

NAHMASCHINEN - Piall - Grütznern  
MOTOR- u. FAHRRÄDER DKW u. NSU  
Schreibmaschinen - Reparaturen

Reichs-Handwerks-Woche  
Vom 15. März bis 22. März 1931

Fördert das Handwerk!

### REPARATUREN von Auto- u. Motorrad-Batterien Radio - Akus - Leibbatterien

Varta Dienst  
A. GRAMER, Horb a. N.  
Telefon Nr. 374 bei der Turnhalle

### Jacob Grüninger, Nagold

Freudenstädterstraße  
empfiehlt sein reichsortiertes Lager in  
**Schuhwaren aller Art**  
Nur erstklassige Fabrikate für Straße, Mode und Sport.  
Spezialität: Maßarbeit für orthopädische Fußbekleidung und Dr. Scholl's Fußpflege-System

### Die Mitglieder der freien Schreinerinnung Nagold u. Umgebung

empfehlen sich in sämtlichen in ihr Fach einschlägigen Arbeiten, wie: **Schlaf-, Wohn- und Herrenzimmer** in allen Holzarten, **Einzelmöbel, Küchenmöbel, Kleinnöbel, Innenausbau, sowie Bauarbeiten.**

**UHREN**  
beim Fachmann  
**ADOLF HEUSER**  
Uhrmachermeister, NAGOLD

Herren- u. Damenstoffe aller Art  
in moderner Musterung, kaufen Sie billigst bei  
Friedrich Kapp, Tuchfabrik - Tuchhandel  
gegenüber dem Postamt

**GEORG MAIER, Nagold**  
Schreinereibedarf  
Beizen, Mattierungen, Oele, Leim  
Vertretungen in Glas, Marmor usw.

**Gartenbaubetrieb**  
Friedrich Schuster / Nagold  
Binderei / Dekoration / Gemüse / Topfpflanzen / Schnittblumen / Samenhandlung / Anlage und Pflege von Grabstätten

**Foto-Atelier Hollaender**  
Nagold  
Tel. 108  
empfiehlt moderne Lichtbildnisse. Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

**Eberhard Schöttle, Ebhanjen**  
Schuhmachermeister  
orthopädische Maßwerkstätte  
Soger in bekannten Markenfabriken

**Albert Broß** Nagold  
Wolfsegg  
Mechanische Dreherei  
Handleiterwagen

**Spar- u. Vorschußbank**  
Halterbach m. u. H.  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte. Vertrauliche Beratung in Geldfragen.

**VERSUCHT HABT IHR'S NUN JEHT GENUG  
FRAGT MAßARBEIT AUS DEUTSCHEM TUCH**  
SCHNEIDER-ZWANGS-INNUNG NAGOLD

**Hermann Raaf, Nagold**  
Handelsgärtnererei - Gemüsebau  
Anfertigung v. Kränzen u. Bouquets - Topfpflanzen aller Art

**Herm. Merkle, Nagold**  
Jusel - Mech. Wagnerstr.  
Anfertigung von bast- und bisserienartigen Aufbauten sowie Umbauten und Reparaturen jeder Art. - Lager in Holzern, - Discan- und Chaiselrongestellen -

**PHOTO-SEGER**  
Nagold / Tel. 18  
Moderne Lichtbildnisse  
Photohandlung  
Amateurarbeiten

**Gottlob Maisch**  
Nagold - Marktstraße  
Tapezier- und Polsterwerkstätte

**Sattler-Arbeiten**  
Decke Deinen Bedarf bei den heimischen Sattlermeistern  
Grünninger, Braun, Harr, Maisch und Hölzle

An d. Behörden, Bauämter u. Bürger in Stadt u. Land!  
**Die Not im Schlosserhandwerk ist groß  
Gebt uns Arbeit!**  
Schon monatelang ist weder im Bau noch in der Werkstatt etwas zu verdienen. Die Ausgaben sind täglich da. Bei gutem Willen und Verständnis für die Lage könnte gewiß mancher Auftrag an uns erteilt werden, da der Schlosserberuf ja auf vielfache Weise in Anspruch genommen werden kann.  
**Freie Schlosserinnung für den Bezirk Nagold.**

**Seifen- und Seifenpulver-Fabrikation**  
la. weiße Kernseife - la. Sparkernseife - Schmierseife - selbsttätiges Waschmittel Marke „Pinosil“ - Seifenpulver Marke „Tannenstolz“  
Großes Lager in Toiletenseifen sowie sämtliche Putzartikel  
Karl Harr / Nagold  
Marktstraße 61

## Gebt dem heimischen Handwerk Arbeit



### Gehaltsabzug im Spiegel der Geschichte

Wenn in früheren Zeiten Krieg und Kriegesgefahr das Volk ängstigten, war für die Gesetzgeber die Zeit gekommen, da sie die fehlenden Staatsgelder aus den Taschen der Steuerzahler holen konnten, ohne auf große Schwierigkeiten zu stoßen. Drohende Kriegsnot schuf willige Jäbler, auch in den Kreisen, die sonst nicht gewohnt waren, Steuer zu geben.

Als in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts die Türken deutsches Land und deutsche Kultur bedrohten, wagten es die regierenden Fürsten, die Geistlichkeit ihres Landes zur Kriegsteuer heranzuziehen. In Württemberg forderte Erzbischof Ferdinand, daß die Geistlichen ein Drittel ihres Einkommens als „Türkenhilfe“ abtraten. Sie wehrten sich zwar dagegen, auch die Abtie der Klöster sprachen ihre Bedenken gegen den harten Verlaß aus, aber der Papsie genehmigte die Gehaltskürzung, da mit dem Geld der Kampf gegen die Feinde des Christentums geführt werden sollte und die Herrschaft der Türken alle Christlichen Geistlichen brotlos machen würde. So war es also nicht mehr billig, wenn sie zur erfolgreichen Abwehr wenigstens einen Teil des hierzu nötigen Geldes beschafften. Auch die Klöster wurden zur Kriegsteuer je nach ihrem Vermögen herangezogen. Bebenhausen mußte 88, Alpirsbach 22, Adelberg und Zwiefalten mußten je 84, Hirseu und Maulbronn 44, Denkendorf, Blaubeuren, Lorch, Herrenalb 30, St. Georgen und Murrhardt je acht Gulden bezahlen.

Gegen Ende des Jahres 1525 wird der Beitrag zur „Türkenhilfe“ ermäßigt. Dem Ober- und den Untervögten der Ämter wird befohlen, von dem Gehalt der Geistlichen zwölf Prozent je hälftig auf St. Hilarentag und auf St. Georgentag einzuziehen, um mit dem Geld „Geraißige“ (Landsknechte) „zur Handhabung und Beschirmung aller Ehrbarkeit und Einwohnerr des Fürstentums“ anzuwerben und zu unterhalten. Den Geistlichen, die sich dagegen sperren, soll bedeutet werden, daß ein Widerstand zwecklos sein würde. Man müßte dann das Geld auf eine Art und Weise eintreiben, die den Widerstandigen zu merkllichem Schaden und Nachteil dienen würde.

Der zwölfsprozentige Gehaltsabzug war auf drei Jahre vorgesehien. Nach Verlauf dieser Zeit wurden die Geistlichen zu weiterer Hilfe herangezogen. In einer „Königlichen Aufforderung“ vom 22. Dezember 1528 wird ihnen nahe gelegt, daß die Bauernrevolution des Jahres 1525 zuvörderst sich gegen die Geistlichkeit gewendet habe und durch deren Unterdrückung große Unkosten entstanden seien. Zur Beistellung dieser Unkosten und zur Abwendung eines künftigen Auftrahrs ist die Regierung mit den Vertretern der Geistlichkeit übereingekommen, daß für die nächsten sechs Jahre wieder ein Abzug, diesmal in Höhe von sechs Jahre wieder ein Abzug, diesmal in Höhe von sechs Prozent, am Gehalt der Geistlichen gemacht werden soll.

Heute sind es nicht nur die Geistlichen, heute sind es alle Beamte, denen die Regierung einen sechsprozentigen Abzug beschert hat.

### Das Bett

Ein wahres Geschichtchen von Paul Keller

Ein Tourist hatte sich in den Tiroler Bergen verirrt. Der Abend brach an; da stieg der Wandersmann auf eine Almhütte. Er fragte der Frau aus der Alm, die vor der Tür stand, sein Bett und sagte, er sei von dem Umderirren so todmüde, daß er jetzt bei anbrechender Nacht unmöglich noch ins Tal hinabsteigen könne; ob er wohl in der Almhütte übernachten dürfe. — „Sell scho!“ sagt die Bäuerin: das soll heißen: „Selbstschon!“ Der Wanderer tritt in die sehr geräumige Stube. Mitten in die Stube ragt nach Tiroler Art ein mächtiger Kachelofen hinein, hinter dem Ofen ist der sogenannte „Ofenwinkel“, ein freier Raum. An der einen Wand steht ein breites Bett, an einer anderen der Familienstuhl. Die Bäuerin bringt dampfende Milch und Käsebröt.

„Sagen Sie“, fragt der Fremdling, „ist das dort das Bett, in dem ich schlafen werde?“ „Sell scho“, sagt die Bäuerin.

Während nun der Fremde hungrig seine Milch löffelte, erscheint die Hausfrau mit zwei Büchlein von vier und fünf Jahren. Huld, verschwinden die Kerlchen in dem breiten Bette. „Aber erlauben Sie“, sagt der Gast, „Sie haben mir doch eben gesagt, das sei mein Bett.“ Die Bäuerin macht eine Handbewegung, die bedeutet, er solle keine unnützen Fragen stellen.

Nach zehn Minuten sind die beiden Kinder fest eingeschlafen. Die Mutter erscheint, nimmt sie aus dem Bette heraus und legt sie in den Ofenwinkel. Aha, denkt der Fremdling, so wird das hier gehandhabt. Er ist weiter.

Da erscheint die Frau abermals diesmal begleitet von einem achtjährigen und einem zehnjährigen Bubin. Hopp! hinein ins Bett!

„Aber erlauben Sie —“ Wieder die abwehrend Handbewegung der Frau. Nur keine unnützen Bemerkungen machen! Abwarten!

Nach zehn Minuten schlafen die älteren Jungen wie die Katzen. Die Mutter kommt, nimmt sie aus dem Bett heraus und legt sie in den Ofenwinkel. Dann sagt sie zu dem Fremden, wenn er wolle, möge er jetzt schlafen gehen. Todmüde sinkt der Wandersmann ins Bett und schläft alsbald tief und fest ein.

Als er früh erwacht, liegt er auch im Ofenwinkel; im Bett liegt das galkfreundliche Ehepaar. Das Bett war zum Schlafen nur für die Eheleute bestimmt, für alle anderen diente es lediglich zum Einschlafen.

\*) Aus der illustrierten Familienzeitschrift „Die Bergstadt“ (Verlagshaus Misch, Gottl. Korn, Breslau 1)



*Die sechs grössten Stadien der Welt* fassen mindestens je 60000 Besucher.

Cigarisch ist das Bild dieses Menschenrauerns.

Und doch würde in diesen Stadien nur ein verschwindend kleiner Teil Platz finden, wenn sich werdingen würden die begabtesten Ränder einer Tagesproduktion der **KURMARK CIGARETTEN** ständig mundunwisch.

Neu! — Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“ Neu!

### Der aufregendste Luftkampf Eine Umfrage bei drei deutschen Fliegeroffizieren

Mein liebster Luftsteg.

Von Hauptmann a. D. Hermann Göring.

Wenn ich heute auf die vier Jahre meiner Kriegserfahrungen zurückblicke, also auf jene Zeit, da fast jeder Tag ein gerüttelt Maß an Abenteuerlichem und Spannendem brachte, fällt es mir schwer, genau darüber zu entscheiden, welches Fronterlebnis den nachhaltigsten Eindruck in mir hervorrief. Kein persönlich gewertet, war es zweifellos jener zwischen einem berühmten englischen Piloten und mir ausgefochtene Luftkampf, der mir schließlich meinen liebsten Sieg unter sehr sensationellen Begleitumständen bescherte.

Im Februar 1918 flog ich in Begleitung von vier Maschinen meines Geschwaders zur flandrischen Front. Obwohl wir uns noch diesseits der deutschen Linien befanden, wurden wir von zwei englischen Kampffliegern, die ich kurze Zeit vorher über uns geflucht hatte, angegriffen. An einem bestimmten Zeichen seiner Tragflächen erkannte ich sofort den Führer dieser feindlichen Luftpatrouille. Ohne daß es irgend einer Vereinbarung bedurft hätte,

ließen er und ich uns auf einen Zweikampf ein, der — das spürte ich sofort — auf Tod und Leben ging. Auf und nieder wogte das Ringen. Befanden wir uns eben noch in einer Höhe von 4500 Metern, so fielen wir einen Augenblick später um 2000 Meter, um dann im nächsten in einer Höhenlage von 3000 Metern erbittert weiterzukämpfen. Unaufhörlich hämmerten unsere Maschinengewehre aufeinander. Es dauerte nicht lange, so hatte ich bereits über 30 Schußlöcher in meiner „Kiste“. Wie durch ein Wunder blieb ich selbst dabei unversehrt. Noch nie war ich auf einen gleich zähen und erbitterten Gegner in der Luft gestoßen wie hier. In diesen wenigen Minuten, die unser hartnäckig geführtes Duell währte, ließen wir beide alle Mienen unseres fliegerischen Könnens springen. Wir schraubten uns in Spiralen um einander, machten unsere Loops, loben und verfolgten uns, schossen aufeinander los, um im letzten Augenblick vor dem Zusammenprall hart aneinander vorbeizugleiten, wobei keiner dem anderen auch nur die geringste Atempause gönnte. Ich spürte, dieser hitzige Kampf konnte nicht lange mehr währen, und war schon nahe daran, die Geduld zu verlieren, als es mir endlich durch eine unerwartete Rechtsdrehung in einer

### Die vom Rauhen Grund

VON PAUL GRABEIN

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 39)  
Er erhielt keine Antwort von Eke, auch am zweiten Tage noch nicht. Aber am dritten kam sie selber. Es war nichts Ungewöhnliches. Sie hatte ihn in Sachen des Frauenvereins schon wiederholt auf dem Werk aufsuchen müssen. Doch wie sie heute in sein Bureau trat, blieb sie an der Tür stehen.  
Berisch, der sich schon erhoben hatte von seinem Arbeitsstisch, sah sie betroffen an. Da tief sie plötzlich auf ihn zu. Zeit warf sie ihm die Arme um den Hals.  
„Nein — ich lasse dich nicht!“  
Er verstand und drückte ihr Haupt an seine Schulter.  
„Es war wohl schwer?“  
Sie nidte nur stumm und schmiegte sich dichter an ihn.  
„Liebe, du.“  
Sanft drückte er seine Lippen auf ihr Haar. So hielt er sie eine Weile schweigend an seiner Brust, bis er ihren Herzschlag ruhig werden fühlte. Dann fragte er:  
„Und nun?“  
Sie machte sich langsam aus seinem Arm frei. Klar blickten ihn ihre Augen an.  
„Es hilft nichts, wir müssen warten.“  
„Wie lange?“  
„Bis ihm Aufregungen nicht mehr so schaden können.“  
„Das kann lange dauern, sehr lange, Eke.“  
„Und wenn, es muß sein.“  
„Natürlich — die Rücksicht auf ihn geht ja vor!“  
Seine Miene verfinsterte sich. Da sah sie ihn an.  
„Gerhard, er hat mich an Kindes Statt genommen — ich bin ihm Dank schuldig.“  
Seine Hand griff nach dem stählernen Briefbeschwerer neben sich auf dem Schreibtisch.  
„Das heißt also: ich soll dich nicht mehr sehen?“

„Oh — das doch nicht.“ Aber es klang bedrückt.  
„Wir werden ja auch weiter zusammenkommen — gelegentlich — durch den Frauenverein.“  
„Genügt dir das?“  
Keine Antwort, nur das Haupt senkte sich ihr.  
„Es ist mir wider die Natur — alles heimliche.“  
Hestig warf er die Stahlplatte auf den Tisch.  
Eine Wolke trat auf ihr stolzes Antlitz.  
„Nun gut, so folge deiner Natur. Aber ich weiß genug.“  
Schroff wandte er sich ab. Da war sie bei ihm.  
„Das darfst du nicht denken — Gerhard!“  
Mit einer jähen Bewegung rief er sie an sich.  
„Ich kann nicht mehr sein ohne dich!“  
Als sie sich aus seinen Armen löste, stand ein Entschluß in ihren Mienen. Aber ihre Augen blickten ernst.  
„Gut, so sollst du mich sehen — hin und wieder.“  
„Ich danke dir, Eke! Ich weiß, was du mir damit gibst.“  
„Und er neigte sich verehrungsvoll über ihre Hand.“

Eke von Grund hatte ihr Versprechen gehalten. Schon mehrfach hatte sie sich mit Gerhard getroffen. Aber diese flüchtigen, dem Glück gestohlenen Stunden gewährten seinem sehnen den Verlangen nach ihr doch nur wenig Genüge. Es war, wie wenn sich bei ihm nach den langen Jahren seiner inneren Einsamkeit ein um so größeres Bedürfnis nach einem vertrauten Sitzgeben angepöndert hatte. Eke fehlte ihm. Nur zu tief empfand er es.  
Um sich darüber fortzubewegen, stürzte sich Berisch in seine Arbeit. Neue Pläne entlandten. Das Große zog noch Größeres nach sich — ganz Großes, Gewaltiges. Selbst in der Stadt war man betroffen. „Nun aber einmal halt!“ hieß es. „Sie übernehmen sich, lieber Freund“. Doch sein Feuergeißel rang mit ihrer kaufmännischen Bedachtsamkeit. Und bezwang sie schließlich. Ein Riesenprojekt — wohl wahr. Aber doch nicht unausführbar. Und er hatte recht: Am Grunde nur die letzte Konsequenz des einmal Begonnenen. Gewisermassen eine Notwendigkeit, wollte man nicht auf halbem Wege stehenbleiben. So trat man denn dem fühlenden Gedanken Berischs näher, wenn natürlich zunächst noch mit aller gebotenen Zurückhaltung. Erst

einmal handgreifliche Unterlagen haben für Durchführbarkeit und Rentabilität!  
Mit all seiner stählernen Energie warf sich Gerhard Berisch auf diese Vorarbeiten und drach sich Bahn, Schritt für Schritt. Aber es konnte ihm dabei geschehen, daß ihm mitten in den schwierigen statistischen Berechnungen oder Kostenschätzungen plötzlich der Gedanke an Eke kam. Und mit solcher Macht, daß er aufsprang, die Arme weit ausgereckt. Aber die, nach der sie griffen, war ihm fern. Und war sie wirklich einmal mit ihm zusammen, so war das doch auch nicht genug für sein Sehnen.  
Es hieß vorichtig sein, stets beherrsch.  
So brachten Berisch denn diese heimlichen Zusammenkünfte fast noch mehr Pein als Glück. Auch heute empfand er das, wie er mit ihr droben im Wald durch die Haubege ginz. Als habe er sie zufällig getroffen auf ihrem Wege zum Buchenhof, einem abseits gelegenen Gehölz droben, wohin sie eine Fürsorgepflicht des öfteren rief. Diesmal kam ja auch noch etwas Besonderes hinzu, das ihn beunruhigte, schon seit mehreren Tagen. Sein verstimmtes Wesen fiel Eke daher bald auf. Fragend sah sie ihn an.  
„Was hast du, Gerhard?“  
„Ach — nichts weiter.“  
„Sprich doch, bitte!“  
„Nun gut, wenn du es willst — also, was soll eigentlich der Besuch da bei euch im Hause? Der Better oder was er ist?“  
„Natürlich ist ein Better, der Eberhard. Meine Mutter war doch eine geborene Selbach. Aber ich glaube wahrhaftig —“, und sie lächelte ihn plötzlich an. „Nein, Gerhard, daß auch du eifersüchtig sein kannst, das hätte ich im Leben nie gedacht.“  
Er blieb ganz ernst.  
„Du irrst, Eke, Eifersucht lenne ich nicht. Aber trotzdem beunruhigt mich dieser Herr von Selbach.“  
„Wiefo nur?“  
„Hast du denn nicht auch das Gefühl, daß der Besuch deines Better einen bestimmten Zweck verfolgt?“  
„Durchaus nicht. Eberhard kommt ja fast alle Jahre zu uns zu Besuch.“  
(Fortsetzung folgt).

den Kampf. Der Engländer fiel unaufhaltsam. Die Maschine stürzte zur Erde.

Sie wurde kurz danach als Trümmerhaufen dicht hinter den deutschen Linien gefunden. Als man den Piloten darunter herabzog, zeigte es sich, daß er drei Kopfschüsse und nicht weniger als sieben Brustschüsse empfangen hatte. Er hatte überaus tapfer gekämpft. Wir bestatteten ihn mit allen militärischen Ehren. Aus den Papieren des Toten erfuhren wir übrigens den Namen meines Gegners. Es war kein Geringerer als der berühmte Kapitän Craig, ein an der ganzen Front wegen seiner Kühnheit und Berwegenheit bekannter englischer Pilot, dessen Geschwader infolge der Verluste, die es ständig erlitt, niemals vollständig erschien. Auch die zweite feindliche Maschine wurde im gleichen Treffen abgeschossen, ihr Insasse entkam jedoch als der letzte Überlebende dieses berüchtigten Gefechtes.

Mein erbittertester Kampf bei Cambrai.

Von Hauptmann a. D. Bruno Loerzer.

Es war am 16. September 1918. Mit einer Gruppe von insgesamt acht Flugzeugen befand ich mich auf einem Erkundungsflug über den englischen Linien westlich von Cambrai. Unter uns war gerade ein bestiger englischer Angriff auf unsere Linien im vollen Gange. Wir hatten die Aufgabe, unsere „Arbeitsflugzeuge“ (so nannten wir damals unsere Bomben- und Beobachtungsflugzeuge) zu bedecken und sie, wenn nötig, gegen etwaige Angriffe feindlicher Jäger zu schützen. Auf dem Zuge bis zu unseren eigenen Linien ereignete sich nichts Besonderes. Wie üblich schlugen wir auch dieses Mal unseren Zirkelkurs in der stillen Hoffnung ein, auf versperrte englische Flugzeuge zu stoßen, und wir hatten Glück. In einer Höhe von 3000 Metern sichtete ich plötzlich ein britisches Geschwader, das

von Norden nach Süden unsere Linien überflog. Im Schutze des Nebels führte ich meine acht Maschinen ganz nahe an den Feind heran, ohne von ihm gesehen zu werden. In Gedanken beglückwünschte ich mich gerade selbst zu dieser Chance, als aus der gleichen Nebelwand zwei andere feindliche Formationen zu meiner Rechten hervorströmten und dann etwas höher als wir parallel zu dem von ihnen beschützten Geschwader folgten. Ich zählte alles in allem zwanzig gegnerische Flugzeuge. Meinem geübten Auge erschien diese fertige Schlachtordnung unheilvoll; denn ich erkannte, daß der Gegner sehr geschickt geführt wurde und wir geradewegs ins Verderben steueren.

Entgegen allen Geheizen des Luftkampfes eröffnete ich bereits aus einer Entfernung von 500 Metern das Feuer auf eins der feindlichen Flugzeuge vor mir. Die Sicht war denkbar schlecht, sodaß ich mir in dieser Entfernung kaum einen Erfolg versprechen konnte. Wer aber beschreibe meine Verwunderung, als ich unverhofft die Maschine meines Gegners sozusagen auf Anbieh nach kaum fünfzig Schüssen zerhackt zu Boden stürzen sah! Ich flog etwas tiefer, um ihren Aufschlagplatz genauer in Augenschein zu nehmen, und ließ dann schleunigst wieder zu meiner Gruppe, die inzwischen die Engländer angegriffen hatte. In meinem Kampfesifer war es mir völlig entgangen, daß mein Feuerüberfall das Signal zum allgemeinen Angriff gegeben hatte. Wir hatten es hier mit sehr tüchtigen Fliegern zu tun, und sie blieben uns den Beweis dafür nicht schuldig.

Es dauerte nicht lange, so löste sich über mir ein englisches Flugzeug aus dem gegnerischen Gros los. Es war der Geschwaderchef, wie ich an den Tragflächen seiner Maschine deutlich erkannte. Er stürzte sich auf mich und überschüttete mich mit einer Feuergarbe. Instinktiv warf ich das Steuer meines Flugzeuges herum. Seine Schüsse praf-

Gegen Husten und Keuchhusten  
Schorndorfer Lakritzen

teilen jetzt zu meiner Freude weit hinter mir vorbei. Der kritische Moment war damit für mich vorüber, denn im Niedergleiten konnte er seine Geschwindigkeit nicht so vermindern, um mit mir auf gleicher Höhe zu bleiben. So wendete sich das Blatt zu meinem Nachteil. Gleich einem Pfeil schoß er an mir vorbei, ich aber gelangte durch eine blitzschnelle Schleife senkrecht über ihn und versuchte ihn nun von hinten zu fassen. Gleichzeitig aber stieß er schon wieder von unten her geradewegs auf mich zu. Ich eröffnete das Feuer auf ihn und zielte auf seinen Rotor, obwohl ich aus Erfahrung wußte, wie wenig erfolgversprechend ein solcher Angriff im allgemeinen ist. Immer wieder überschütteten wir uns gegenseitig mit Wirkungsfeuer. Jeden Augenblick schienen unsere beiden Flugzeuge zusammenzuprallen. Ich flog gerade über meinen Gegner weg, wendete schnell, stand laut in Rückenlage über ihm und beobachtete haarscharf jede seiner Bewegungen, denn ich wußte, wie wichtig dieses im Luftkampf ist.

Unvermutet ging der Engländer tiefer, und ich folgte ihm. War er gefechtsunfähig, oder wollte er seine Maschine retten? Immer tiefer und tiefer glitten wir hinunter und näherten uns bereits bedenklich dem Erdboden. Da — die ersten Schützengräben!

Englische oder deutsche? Ich wußte es nicht. Im Fallen feuerte ich unausgesetzt auf meinen Gegner. Plötzlich hatte er vollends ab und zerschellte auf dem Boden. Die Unfallstelle befand sich ganz knapp hinter den englischen Linien. Zahlreiche Maschinengewehre und einige Flugabwehrge-

Ja, verehrte Hausfrau!  
Bei Mühlen Franck  
merken Sie sehr viel vom Preisabbau und von der Billigkeit.  
Mühlen Franck ist ausgiebiger, kräftiger, gehaltvoller, daher viel billiger, viel preiswerter als andere Kaffeewürzen.  
Mühlen Franck die gute Würze zu jedem Kaffee!

Wildberg  
Holzportieren • Galerieeisen  
fertig abgepaßt, modernste Ausführung  
Drechslerwaren jeder Art  
fertigt rasch und billigst  
Gg. Ohngemach, mech. Drechslerei

Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein betriebs und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, solide leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 130 kostenlos.  
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 56  
Jetzt billigere Preise

EIGENHEIM  
im Wert von RM. 20.000.—  
haben Sie bei uns nach Bezug RM. 10.— Unkosten im Monat (bei kleinerem Objekt entsprechend weniger)  
Bau — Kauf — Hypothekenablösung  
Verlangen Sie gratis und unverbindlich Prospekte von  
BAUBUND 60, SELBSTHILFE e. G. m. b. H.  
STUTTGART, Böhlmerstrasse 96.

vor Krampf, Lähme, Steifeinigkeit u. s. w.  
Ist es nicht die gleiche oder doch ähnliche Ursache? Brodmanna-Brodmanna-Brodmanna (Brommanna) ist die einzige, die Sie sofort wieder gesund macht! Brodmanna-Brodmanna-Brodmanna (Brommanna) ist die einzige, die Sie sofort wieder gesund macht! Brodmanna-Brodmanna-Brodmanna (Brommanna) ist die einzige, die Sie sofort wieder gesund macht!  
M. Brockmann Chem. Fabr.  
m. b. H., Leipzig-Ehr.

\*Für die gut angezogene Frau  
NEUE MODEN  
ist der beste Berater in allen Kleidungsfragen  
NEUE MODEN  
Vieljährige Zeitschrift für elegante Moden  
Das Modenblatt der eleganten Dame. Monatlich ein starkes Heft für nur 90 Pf.  
Pfechtiger Ausstattung, mit Gratis-Schneidmusterbogen und geschmackvollsten Auskleidearbeiten sowie einem Gebirgs für einen fertigen Vorabend-Schnitt nach Wahl  
Ständig wertig und im Abonnement zu beziehen durch die Buchhandlung  
G. W. Zaiser, Nagold

Löwenlichtspiele  
NAGOLD  
Samstag abend 8.15 Uhr  
Sonntag 2. — u. 8.15 Uhr  
Die weiße Nacht  
Wintersport und Schneefuß-Film in 6 großen Akten unter Mitwirkung v. Karl Bergner, dem Stillehrer  
Beiprogramm:  
Wandern durch das Schwäbische Land  
Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise

Detektiv  
Beweismaterial in Straf- u. Zivil-Prozessen, Beobachtung, Auskünfte, In- u. Aus-Spezial-Holratz-Auskünfte  
Königsplatz, Calwer Str. 7 A, Ecke Lindenstr.  
G. Walter  
Telefon 2194

Den besten und billigsten „Haustrunk“  
bereiten Sie aus „Smyrna-Feigen“, das Ltr. zu 12—15 Sch. Dieser Haustrunk wird aus frisch importierten „Smyrna-Feigen“ leicht (t. Gebr.-Anweisung, die bei Bestellung kostenlos beigelegt wird) in jedem Haushalt bequem hergestellt und ist ein guter und billiger „Ersatz für Traubenwein.“  
„Smyrna-Feigen“ sind hochprozentig vitaminreich und haben hohen Nährwert.  
Der „Smyrna-Feigen-Haustrunk“ ist vollständig im Geschmack, Aroma und Aussehen dem prickelnden und vollmundigen Traubenwein gleich. Mit 15 kg „Smyrna-Feigen“, Orig.-Kiste oder Sack, Preis 12.50 Arco, Anknüpfung, erzielen Sie ca. 150-200 Lt. den gesunden bestbekömmlichen „Smyrnafeigen-Haustrunk“.  
Fa. Karl Leutz, Südrüchle-Import, Mannheim 4 N. 5. 1.  
Bestellen Sie rechtzeitig, da Nachfrage groß!

Drahtgeflechte  
Drähte  
Zaunbedarf aller Art  
aus großfortierten Lagerbeständen außergewöhnlich billig  
Berg & Schmid  
Fragen Sie bei Bedarf bitte bei uns an, wir können in jedem Falle bei sofortiger Lieferung Vorteile bieten.

Zapf Jetzt ist's Zeit  
Ist ein gut u. bewährtes Mittel. Nicht mit überem Erfolg ist das bei Verwendung des seit über 50 Jahren bekannten  
Zapf's Mostansatz  
Die 100 Liter 4 Mk., mit Feinbestreuer 5 Mk., 400 Liter 12 Mk. 6 Sch. Bestellen Sie rechtzeitig vor dem Neuanfang über vom Feinbestreuer  
Nährmittel-Fabr. A. Zapf, Zeit-Barmersbach 494 Bad.

Wann — schon wieder zwei neue Hühneraugen?  
— da wartet eine Schachtel „Lebewohl“  
verjagt euch.  
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Kollenscheiben (Stechöhrer) (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße an 1 Fußschwell, Schachtel (3 Bäder) 90 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerie. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Lehmann, Nagold, K. Holländer.



schützte feuerten auf mich. Es schien, als sei die Hölle los. Unaufhörlich hämmerten die einschlagenden Geschosse ihre schaurige Melodie auf die Holz- und Metallflächen meines Flugzeugs. Mit unheimlicher Präzision schossen die Engländer sich auf mich ein. Ein Gefühl der Nutzlosigkeit überlief mich. Die Stoffgewebe der Tragflächen rissen. Kopfgroße Fetzen lösten sich ab. Kam jetzt das bittere Ende nach einem Kampfe, in dem ich zwei Gegner niedergebungen hatte? In diesem Augenblick eilten mir zwei Kameraden unserer Gruppe zu Hilfe und stürzten sich todesmutig auf die feindlichen Linien herab. Gewiß keine leichte Aufgabe in nächster Reichweite der englischen Gräben. Von neuer Hoffnung beschwungen, schraubte ich mich hell empor. Die Batterien unter mir konzentrierten nunmehr ihr Feuer nicht ausschließlich auf mich, und bald befanden wir uns außerhalb jeder Gefahrenzone.

Wir flogen nun Lager zurück. Bei der Besichtigung meiner Maschine fanden wir Loch an Loch; sie war überhäutet mit Einschlägen, nur Motor und Pilot blieben selbsttätig. Meine Maschine war völlig unbrauchbar. Als ich dann in unserer Gruppe mein Abenteuer erzählte, kam es mir erst so recht zum Bewußtsein, wie nahe ich an der Schwelle des Todes gestanden hatte und wie ich nur durch ein Wunder ins Leben zurückgerufen worden war. Wie läßt doch Schiller den Soldaten sprechen: „Und sehet ihr nicht das Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen sein“.

**Mein Kampf mit einem tapferen Franzosen.**  
Von Hauptmann a. D. Ernst Ude.

An einem Junimorgen gegen sechs Uhr früh — es war im Jahre 1918 während des großen französischen Angriffs — flog ich in der Gegend von Soissons in einer Höhe von 800 Metern auf einen Breguet-Artilleriesieger. Auf 40 Meter herangekommen griff ich an; der andere verschwand unter mir, wie ich glaubte, in raschem Sturze, und ich folgte ihm ständig feuernd, erdwärts. Von einem Beobachter war nichts zu sehen, ich nahm daher an, er sei schwer getroffen und außer Gesicht gelehrt, zumal das Flugzeug hart seitlich abzugelitten begann. In der ersten Aufregung über einen meiner Ansicht nach mühelosen Sieg machte ich nun einen schweren Fehler; übrigens war dies nicht der einzige Fall, in dem meine allzu große Zuversicht mich in eine schwierige Lage brachte. Der Kampf war, wie ich meinte, so gut wie vorüber, und ich wollte landen, um meinem Gegner vollends zu erledigen und zugleich an den Kennzeichen seiner Maschine auszumachen, zu welchem Geschwader er gehörte. Näher und näher kam ich, ihn von der Seite angreifend, wobei ich mich dem ständigen Feuer meines Maschinengewehrs aussetzte, das, wie ich mir eingebildet hatte, längst außer Gesicht war. Man kann sich meine unangenehme Überraschung vorstellen, als ich auf eine Entfernung von 20 Meter feststellen mußte, daß der andere höchst lebendig war. Gerade dies Flugzeug wies nicht den üblichen Turm für den Beobachter auf, und der

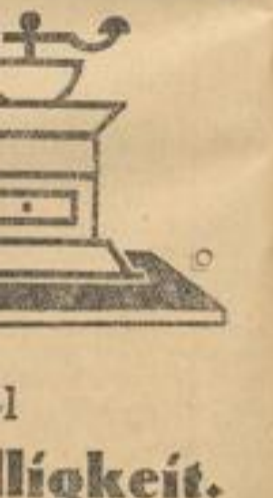
Grund, warum ich diesen nicht hatte erblicken können, war ganz einfach der, daß er gegen Sicht gedeckt lag. Nur sein Kopf blieb sichtbar. Jetzt sah ich den Gegner sehr deutlich hinter seinem Maschinengewehr lauern, das auf einem Drehgestell befestigt und gerade auf mich gerichtet war! Ich sollte meine Unvorsichtigkeit teuer bezahlen! Im Laufe von zwei, drei Sekunden war ich vollkommen hilflos: Motor, Benzintank, Flügel, kurz buchstäblich alles außer mir selbst war von Kugeln durchlöchert. Inzwischen fiel mein Flugzeug kopfüber und kreiselnd rasch zur Erde, ungeachtet all meiner Bemühungen, es mit Hilfe der Steuerflächen wieder aufzurichten. Ich wußte, es ging mit mir zu Ende. Als gar der rechte Flügel zu brechen begann, sah ich ein, daß ich zu einem verweifelten Mittel greifen mußte, um wenigstens einigermaßen mit heiler Haut davonzukommen. Ich löste mich also aus meinem Sitz, warf alles irgendwie Hinderliche über Bord, um meinen Sturz zu mildern, trotz dem Fallschirm den Rumpf der Maschine entlang nach hinten und stand im Begriff, abzuspringen, als ich zu meinem Entsetzen bemerkte, daß ich mich irgendwie in die Steuerungsdrähte verwickelt hatte. Ehe ich mich frei machen konnte, waren wir der Erde bedrohlich nahe gekommen; aus vielleicht noch 80 Mtr. Höhe sprang ich ab. Meine Kameraden, die mich beobachteten, ohne indessen bei der Entfernung den Fallschirm sehen zu können, glaubten nicht ohne Grund, ich sei erledigt. Dicht neben mir sah ich meine Maschine zur Erde stürzen. Diese 80 Meter kamen mir entsetzlich lang vor. Ich stürzte und stürzte, um dann zu meiner Überraschung gesund und munter auf einem trostlosen Fleckchen Erde zu landen, das infolge der fürchterlichen Beschädigung auch nicht die ge-

ringste Spur von Deckung aufwies. Abgesehen von einigen Schrämmen hatte mein Sturz mir nicht weiter geschadet; als ich mich umblühte, um meinen Standort auszumachen, erkannte ich den ursprünglichen vorderen deutschen Graben, den die Franzosen bei ihrem Vorrücken besetzt hatten. Ich lag bewegungslos und befand mich daher für den Augenblick in Sicherheit; aber schließlich konnte ich dort nicht ewig bleiben; so begann ich ungeheuer in der Richtung unserer Linien vorwärts zu kriechen. Ich kam auch glücklich ans Ziel, hatte aber vorher noch mein aufregendstes Erlebnis.

Ganz in der Nähe jener Stelle, wo ich lag, feuerten französische Maschinengewehre auf unsere Gräben, und es war geradezu ein Wunder, daß ich unbemerkt an ihnen vorbeikam. Langsam, vorsichtig, unter Ausnutzung jeder Deckung kroch ich auf dem Bauch auf die deutsche Stellung zu. Schon hatte ich eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, als ich gerade in einen üblen Gasangriff geriet. Die Sache wurde ernst, erster als mein Sturz und das französische Maschinengewehrfeuer es gewesen war, und nur dem Umstande, daß ich glücklicherweise auf einen toten Kameraden stieß und dessen Gasmaske nehmen konnte, verdankte ich damals mein Leben. Inzwischen kam ich schließlich nach verweifelten Anstrengungen zu dem deutschen Graben zur größten Überraschung der in ihnen befindlichen Soldaten die meinen Flug beobachtet und mich für verloren gehalten hatten.

Nach einigen Stunden der Erholung krieg ich von neuem auf, um doch noch auf meine Kosten zu kommen; bald bot sich auch die erhoffte Gelegenheit. In der Ferne sah ich ein Spad-Tagdflugzeug, das ich nach kurzem Gedächtnis etwa einen Kilometer von der Stätte meines morgentlichen Abfluges abschätzte. Ich stieß hinter ihm her zur Erde, wobei ich dieser ganz nahe kam, um womöglich meine verlorene Maschine zu entdecken. Da lag sie noch an der Stelle, wo sie abgestürzt war, das Kopfstück buchstäblich in der Erde vergraben. Glücklicherweise und zufrieden flog ich dann heimwärts.

Das ist der Bericht meines aufregendsten Erlebnisses im Weltkrieg. Bei zwei anderen Gelegenheiten kam ich noch gerade so davon, unter kaum weniger wunderbaren Umständen, als die oben geschilderten. Einmal war es gleichfalls in der Gegend von Soissons, das andere Mal in Flandern. Aber wenn es auch dramatisch und aufregend dabei zugeht, so kann ich doch nicht sagen, daß ich wirklich Beforgnis empfunden hatte. Für mich war der Krieg eine großartige Leistungsprobe; gerade dann, wenn ich besonderes Geschick gehabt hatte, fühlte ich mich für eine erhebliche Zeit hinterher besonders zuversichtlich. Meiner Ansicht nach empfängt niemand mehr als das ihm zugewiesene Teil Unglück, und ich wußte — oder besser: fühlte — stets, daß ich eine bestimmte Zeit lang ziemlich sicher sein würde, wenn ich einmal eine ausreichende Beschützung hinter mich hatte.



...lichkeit.  
...tvoller,  
...würzen.  
...kaffee!  
...tspiele

**Patentbüro** Tel. 286 26 (25 jähr. Praxis)  
Stuttgart, Königsstraße 4 **Koch & Bauer**

**Kloster Indersdorfer Heil- u. Wundsalbe**  
Das schmerzstillende Wundheilmittel. Altbekannt bei offenen Fäden, Wunden, Hämorrhoiden. Dosen zu M. 1.25 und M. 4.- in allen Apotheken, Fabrikanal und Versandt Kloster-Apothek, Kloster Indersdorf 199 (Oberbayern)

**EDELWEISS, die Königin der Alpen!** Edelweiss ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweiss ist kein Neuling, sondern über 20 Jahre weltbekannt. Katalog 150 kostenlos.  
**Edelweiss-Decker, Deutch-Wartenberg 56**  
Jetzt billigere Preise

**Achtung! Wichtig für jeden Teilnehmer an der Abendsingwoche!**  
Die an den Singabenden benötigten Sing- und Liederhefte sind soeben eingetroffen; versehen Sie sich rechtzeitig damit in der  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Die Geschichte der Stadt Nagold**  
Von Studien direktor G. DIETERLE  
Dieser hat auf Grund langjähriger Quellenforschungen und unter Mitwirkung von Professor Felix Schuster, Baurat in Stuttgart

**Südd. Eigenheim-Gesellschaft „Südeg“-Offenburg i.B.**  
größte Baufparasse und Hypotheken-Einschuldungsgenossenschaft Badens  
**Öffentlicher Vortrag**  
Sonntag, 15. März 1931, nachm. 1/2 8 Uhr im Gasthof zum „Lamm“ in Emmingen.  
Vortragender: Herr Effenberger, Stuttgart.

**Altgäuer Stangenkäse**  
20 Prozent Fett erste Qualität z. Btl. 40 Pfg. 200g Remberts-Weil, Stettin z. Btl. 45 Pfg. Emmentaler Käse vollreif, bester Qualität, Stangenkäse, zu billigen Preisen bereit ab 100g. Käse in 2 Wg., Spätkäse  
**Karl Bärtle, Nagold Bauer, u. a.**

**Die Geißel der Menschheit**  
sind heute die Erkältungskrankheiten. Sie schützen sich dagegen durch den steten Gebrauch der „Kaiser's Brust-Caramellen“. Ueber 15000 beglaubigte Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge der bewährten

**Die Stadt Nagold ihr Werden und Wachsen bis auf unsere Gegenwart**  
herausgegeben. Für jeden Einheimischen, ja für jeden Freund unserer Stadt und des Nagoldtales ist diese Chronik mit ihren vielen prächtigen Abbildungen eine Quelle reichen Wissens, für den Heimatunterricht in der Schule ein geeignetes Hilfsmittel. Umfang 400 Seiten. Preis in Halbleinen gebd. nur Mk. 3.50, in Ganzleinen gebd. nur Mk. 4.50  
Zu beziehen durch den **Verlag G. W. Zaiser Nagold**

**Spar- und Vorschubbank Hailerbach**  
eingetr. Genossenschaft mit unbefr. Haftpflicht.  
Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet am **Sonntag, den 15. März 1931, nachm. 2 1/2 Uhr** im Gasthaus z. „Sonne“ hier statt. Es werden hierzu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Rechenschaftsbericht p. 1930 und Beschlussfassung über die Entlassung des Vorstands.  
2. Gewinnverteilung.  
3. Wahl von 2 Mitgliedern in den Aufsichtsrat.  
Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.  
**Hailerbach, den 3. März 1931.**  
**Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschubbank Hailerbach e. G. m. u. H.**  
Mayer, Vorsitzender.

**Soroleum**  
der Zellstoffkäufer mit unzerbrechlicher Hanfhande D. H. P. 504 353  
Preis 30 Pfg. per Meter bei 100 Zentimeter Breite als Fußbodenbelag zu Dekorationszwecken als Wandbespannung  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**  
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar! 888

**Neuwäscherei Phönix**  
Stuttgart  
waschen und bügeln Kransen, Manschetten, Veranden und Überhemden **wie neu**  
Annahmestelle: Frau Fassnacht-Nagold 1217 Malerstr. 14.

**BOHEMISCHE Bettfedern**  
Jetzt bedeutend billiger bei uns!  
**Fertige Betten**  
Gerein. Bettfedern grau Pfd. 0.80, 1.10, halb\*. Flaumrumpf 2.90, weisse Schleissfed. 4.30, weisse Halbdaunen 4.80 - 6.80, Daunen 8.80, Grosses Oberod. Unterbetten 13.-, La. in echt rot 26.-, Kissen dick gefüllt 4.80, La. echt rot 7.80. Von 9 Pfd. portofrei! Bei Nicht-zufallen Geld zurück. Muster und Katalog gratis.  
**Bettfedernversand N. Mühlendorfer, Haidmühle 511**  
bayr. Wald (bShm. Grenze).

**Kanarienvogel**  
478  
(Söhne und Töchter) hat zu verkaufen  
**Johannes Reiz, Rohrdorf**  
2225 m starkes 1. und 2. Geschlecht unten 20x1.6 oben 00x1.9 mm zusammen 2m hoch kosten nur RM. 20.50. Letzte gratis.  
**V. Buchädert,**  
Dachfabrik  
Oberesselsheim-Geilbrunn 19

**Zu verkaufen: vier Pferde**  
4-6jährig, mit aller Garantie, sowie eine **Sacksämaschine** und einen **Wagen** 1 1/2 \* spänn.  
**J. H. Konrad Schühle**  
Unterjettingen  
D. H. Herrenberg

**Besuchskarten**  
sind ein gern gesuchtes Konfirmations-Geschenk. Bestellen Sie bitte rechtzeitig!  
**G. W. Zaiser**  
Buchdruckerel.  
Verlangen Sie Muster!

**Kühl-Anlagen vollautomatisch**  
Isolierungen, Wand- und Bodenbeläge empfiehlt in jeder Ausführung  
**Ludwig Grau, Stuttgart Hasenbergstr. 32**  
Telephon 60197

Einen größeren Posten prima 677  
**Klee- und Bergheu**  
ist abzugeben.  
Näheres durch Rudolf Harr, Rohrdorf.



### Warum Pelztierzucht?

Von Direktor Georg Hohum, Augsburg.

Gold — Edelstein — Pelz — sind nun einmal die begehrtesten Wertbegriffe aller Menschen und werden es auch bleiben als die seltensten und bestbezahlfesten. Alle drei sind rar und gesucht und die Jagd nach ihnen wird immer resultatloser und schwieriger. Versucht wird Gold zu erzeugen bis jetzt vergebens — Edelsteine werden künstlich erzeugt und Pelz, dieser Weltfaktor, wird in der freien Wildbahn immer rarer. Eine unermessliche Geldquelle war früher das Pelzjägerium besonders in den wildreichen Staaten Amerika und Kanada.

Der Weltbedarf an Pelzen wie Silberfuchs, Nutria, Nerz als die Pelzjuwelen war unermesslich und bot den Pelzjägern eine sichere und bessere Einnahmequelle als Gold und Edelstein. Was Wunder, das bei einem solchen Vernichtungskrieg in der freien Wildbahn das so begehrte Pelzwild immer seltener, ja heute auf dem Aussterbetod steht.

In Erkenntnis dieser Tatsache haben Amerikaner und Kanadier den Versuch gewagt, die begehrtesten Pelzträger einzufangen und Zuchtversuche zu machen. Das war entschieden keine falsche Spekulation und wird sie nie sein, denn im letzten Jahre hat Kanada allein an Pelzen dieser Art einen Umsatz von 15 072 244 Dollar zu verzeichnen. Man war gewiß auch bei uns in Deutschland auf diesem Zweig einer sicheren Geldquelle nicht untätig — denn

wir haben jetzt ja noch eine Kapitalabfuhr ins Ausland für Pelze in Höhe von ca. 80 Millionen Reichsmark jährlich — doch mindestens zu 75 Proz. ist bei uns die Pelztierzucht ganz verkehrt angefangen worden und bedarf einer gründlichen Läuterung. Geldfieber — Spekulation — rasches Reichwerden haben unnötig hohe Kapitalen flüchtig machen lassen und um das Ziel zu erreichen hunderte unwiederbringliche Millionen nur zur Einfuhr von Zuchttieren uns opfern lassen. Nicht im Großbetriebe, wo die persönliche Kontrolle über eine Masse der Tiere fehlt und schon im Vorhinein das Ziel der Qualität einer Tierzucht fehlt, bringen den Erfolg — vielmehr wie z. B. die nordischen Länder, die mit Sicherheit arbeiten, der Kleinantrieb unter der persönlichen, ständigen Kontrolle des Tierfreundes, sind die Faktoren einer gesunden und sicheren Rentabilität. Nicht groß anfangen und klein aufhören, sondern umgekehrt. Ja das ist doch eigentlich nicht denkbar, sagt der Laie und vielleicht klingt es wie ein Märchen uns Deutschen, wenn der erfahrene Fachmann ihm sagen muß, daß eigentlich jeder, der nur ein kleines Fleckchen Erde, mag es auch noch so winziges Heimäckerlein sein, aus irgend einer Art Pelztierzucht sich eine sichere Einnahmequelle schaffen kann, wertvoller als eine Zucht von Gemüsen, Blumen und anderen Dingen. Wichtig ist hier nur der sachmännliche Rat und bereits in Deutschland affinitatisiertes allerbestes Qualitätszuchtmaterial und ferner der Anschluß an eine Gemeinschaft der Verwertung von Rohschutt und Pelz. Man hat viel zu geringe Ahnung auf welch kleinem Raum unsere besten Edelpelzträger mit sicherem Erfolg, wenn sie schon affinitatisiert sind ja 100prozentig und in Pelzqualität wesentlich besser als in der freien Wildbahn gezüchtet werden können. J. B. Sumpfbiber-Nutria, da stellt man sich vor Sümpfe, große Wasserflächen, nichts dergleichen, ein ganz einfaches Gehege mit kleinem Wasserläufchen und eine ganze Familie Nutria läßt sich wohl ergehen als im Sumpf der Heimat. Dazu hat Argentinien als Heimatland heute die Ausfuhr seines so wichtigen Pelztieres gesperrt — also sind wir Deutsche vorerst auf eigene Zucht angewiesen — eine Quelle für kommende Jahre — die nur beispielsweise erwähnt sein soll.

Ein wichtiger Pelzträger, der sogenannte Garant der Kürschnerindustrie ist dann das Kaninchen. Aus Kaninchenfellen verstand bisher die Veredelungsindustrie kurz vorhand eben alles dem Publikum durch ihre Kunst vorzulegen. Seal — Biberette — Imitationen jeder Art — alles eben Kunstfelle. Heute ist das schon anders und die Veredelungsindustrie — die Kunstfellerzeugung bangt bereits um ihre Existenz. Die Edelpelzkaninchenzucht — die Zucht von Natur-Edelfellen hat begonnen. Wenn hier einmal genügend Natur-Edelfelle vorhanden, auch selbst wenn es Natur-Imitationen sind, ist eben das künstlich präparierte Fell erledigt. Ja wir haben heute so edle Naturkaninchenfelle wie z. B. Nutria-Blau-Biber-Chin-Schwarzrez und andere die eine Zukunft haben, wenn sie in genügender Menge da sind, daß jedem selbst dem weniger bemittelten Anfänger schon hierin auch, wenn er nur „Pelz“ als Inbegriff einer Geldquelle des Verdienens mit bescheidenen Anfängen eine gute Zukunft sich schaffen kann. Auch sonstige Edelpelzkaninchenrasen-Imitationen natürlich wie Silberfuchskaninchen — Braunfuchskaninchen andere Fuchskaninchenrasen täuschend ähnlich Karber-Possum-Kaninchen, sind Grundlagen vom Kleinen zum Großen zu kommen. Sollen wir Deutsche hoch kommen, dann übersehen wir nicht Quellen, die richtig und rechtzeitig ausgenutzt nicht nur deutsches Volksvermögen, sondern dem Tierfreund, mag er in Land oder Stadt sitzen, selbst eine Quelle des Erwerbs oder Nebenverdienstes

### Biologisch-kosmetischer Fragekasten

Bearbeitet von Dr. P. Born.

Anfrage P. H.: Gibt es wirklich wirksame Mittel zur Beseitigung von Runzeln, Falten oder schlaffer Haut?

Antwort: Für den genannten Zweck werden Hautpflegemittel empfohlen, die das sogenannte Verjüngungshormon aus den Keimdrüsen enthalten. Hormone sind Anregungstoffe, die von verschiedenen Drüsen im Organismus produziert werden. In einer dermatologischen Universitäts-Klinik wurde ermittelt, daß auch bei äußerlicher Anwendung dieses Keimdrüsenhormon zu gesteigerter Zellneubildung führt, wodurch schlaff gewordene, geschrumpfte Gesichtshaut wieder prall, elastisch und straff wurde. Die Patienten machten einen um mehrere Jahre verjüngten Eindruck. Eine solche hormonhaltige Haut-

creme ist das „Eutol“, das ich Ihnen empfehle, weil es von einem durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigem Werk hergestellt wird. Wenden Sie sich an eine Apotheke oder Drogerie.

### Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Alle Hausfrauen, die sparsam wirtschaften und doch zufriedene Gesichter am Familientische sehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der altbewährten Nagold-Würze hinreichen, um auch den mit bescheidensten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sonstige teure Zutaten macht Nagold-Würze entbehrlich.

### Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Gesamtauflage ist die „Spartassen-Rundschau Nr. 5“ — im Auftrag der Oberamtspartei- und Gewerkschaft Nagold — beigelegt, deren Durchsicht wir unseren Lesern bestens empfehlen.

In einer Teilausgabe des vorderen Bezirke finden unsere Leser ein Prospekt des bekannten Schuh- u. Sporthauses Wilhelm Grüniger, Nagold, Bahnhofstraße, betriebl. Markenschuhe „Wolke“, das wir der allgemeinen Beachtung bestens empfehlen.

Roth's Gemüsewiesbackmehl ist die idealste Kindernahrung — man vermischt sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.



KALI-Düngung gewährleistet höchste Ernten / Sichere Erträge / Gesunde Früchte / Gehaltreiches Futter

Zuviel Steuern zahlt erfahrungsgemäß, wer sich abschlüsseln lassen will ungenutzte Vorteile. Nur ordentlich Steuerklärungen schützen vor Steuerüberforderungen. Ferner Beratung, Kontrollbuchführung und Rechtsberatung zu wässigen Gebühren durch Fr. Elmal, Kassirer-Schweizer, Stuttgart, Uhlandstraße 16 D. Telef. 218 44.

### Knoblauchzweibeltropfen „Balkanika“

beseitigt Nervenleiden, Würmer, Schilddrüsenkrankheit, hohen Blutdruck, Arterienverkalkung, Zucker, Gicht, Rheuma, Hämorrhoiden. Einmal ein Glas, die Wirkung ist bewiesen. Die Originalflasche kostet nur 1.50 Reichsmark. Reformhaus Blank, Stuttgart-Cannstatt.

Advertisement for Hypothek-Ablosungen Hauskauf - Hausbau. Includes logo with 'ZU 1% ELD' and text: 'Württemb. Bausparkasse VOLKSHILFE Stuttgart, Kriegsbergstraße 38'.



### Gebrüder Rohrer

Advertisement for 30 Jahre Rohrer-Möbel. Includes text: 'Jubiläums-Ausstellung', 'Möbelfabrik Gebrüder Rohrer Stuttgart, Lindenstraße 14'.

### Kann der Privatkapitalist

Advertisement for Inlandbank A.G. Berlin C. 2 Schloßplatz 1. Includes text: 'Vertrauen zu deutschen Wertpapieren haben?'.

Advertisement for the movie 'Andrea, der Sohn des Zauberers'. Includes text: 'Evang. Stadtkirche Nagold', 'Sonntag, 15. März 1931, nachm. 5 Uhr für Kinder, abends 7.30 Uhr für Erwachsene'.

Advertisement for a wooden bedroom. Includes text: 'Kaufe eichene Schlafzimmer', 'Möbelhaus Braunmann, Nürnberg A Hofental Nr. 12.'.

Advertisement for repeated advertisements. Includes text: 'Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.'.

Advertisement for Württemberg. Includes text: 'Segenswunschkarten für die Konfirmation in geschmackvoller Auswähl', 'G. W. Zaiser'.

Advertisement for Württemberg. Includes text: 'Württemberg in Wort und Zahl', 'mit 17 Karten i. Text enthält die neuesten und wichtigsten Zahlen über Staatgebiet, Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr, Unterrichtswesen, Rechts- u. Wohlfahrtspflege, Finanzwesen und anderes.', 'G. W. Zaiser, Nagold'.

Advertisement for 'Woche Gas-Sondernummer'. Includes text: 'Woche Gas-Sondernummer', 'Gas! Die Gefahr für Deutschland Die Woche öffnet allen die Augen', 'Mitarbeiter: v. Seockt, Baumelburg, Dominik, Gehlenhof Caro, Prof. Dr. Straßmann, Dr. Konallian u. a.', 'Das Gas-Sonderheft ist für 50 Pfg. vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold'.

Advertisement for prayer books. Includes text: 'Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.', 'Evang. Gottesdienste Nagold.', 'Sonntag, 15. März (Märtze), vorm. 9.45 Uhr: Predigt (Otto), im Anschluß Kindergottesd. 11 Uhr in der Kleinkinderschule Christenlehre (für Söhne). Nachmittags u. Abends in der Kirche Vorführung eines Missionsfilms aus Afrika „Andrea der Sohn des Zauberers“ (nachm. 5 Uhr für Kinder, abends 7.30 Uhr für Erwachsene). Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr im Vereinssaal Bibelstunde. Heilsaußen. Sonntag, den 15. März, vorm. 9.15 Uhr Christenlehre. Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche) Nagold. Sonntag, 15. März, vormittags 9.30 Uhr Pred. J. Kiegnel-Belenfeld, anschließend die Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Zeugnis-Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Uhr: Bibelstunde. Ebshausen. Donnerstag abd. 8 Uhr: Bibelstunde. Haiterbach. Freitag abd. 8 Uhr: Bibelstunde. Kath. Gottesdienste Nagold. Sonntag, 15. März 1931 6 bis 7 Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohndorf. 9 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold. 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Aufführung d. Jungmännervereins. Montag, 16. März, 7.15 Gottesdienst in Altmehle. Donnerstags, 19. März, (Zofestfest) 8 Uhr Gottesdienst in Unterjochendorf. 10 Uhr: Deutsches Amt in Nagold. 2 Uhr: Andacht.

